

Rübke Wwe. Hekerey in Branntweimbrennerey, Lange-  
strasse no 144  
Sahlmg, Joh. Korn- u. Holzwaarenhändler, Breitestr.  
no 19  
Sander, A. Doctor Med. Langestr. no 131  
Saueremann, J. F. Buchbinder, Tabacksfabr. u. Detail-  
handlung, Breitestr. no 23  
von Schulte, Alexand. Landrath, am Fleet no 179  
Schultz, Joh. Friedr. Wilh. Krauer-Amtsgenosse, Stein-  
u. Kalkhandl. wie auch Gold- u. Silber-Arbeiter,  
Breitestr. no 18  
Seummich Wwe. Ono Christian, Frau Doctorin, Langestr.  
no 33 u. 34  
Sieburger, J. G. Hutfabrikant, Langestr. no 121  
Siewers, H. G. Gewürz- u. Manufacturwaaren-Handl.  
Langestr. no 159  
Siewers, Julius, Pastor, am Rosenmarke.  
Sörnsen, Ole, Hutfabrikant, Rittersstr. no 151  
Spandel, J. C. Chirurgus, am Fleet, vor dem Masch-  
thore, no 195  
Thiemig, R., Doct. Jur. am Fleet.  
Uhlborn, H. Tuchhandl. Breitestr. no 8  
Voigt, H. R. C. Frau Landrathin, am Rosenmarke no 119  
Wachenfeld, J. C. Lederfabr. vor dem Geesthore.  
Westerich, F. C. Gastwirth zur Stadt Hannover, Langestr.  
no 27  
Westermann, L. Tischlermstr. Langestr. no 126  
Westphalen, H. N. Stein- u. Kalkhandl. Langestr. no 157  
Westphalen, Joh. Christn. Korn- und Feinwaarenhandl.  
auch Tabacksfabr. u. Gastwirth, Langestr. no 142  
Westphalen, Joh. Christn. Bier- u. Branntweimbrennerey,  
auch Feinwaarenhandl. Ecke der Hohenbrücke.  
Westphalen, Joh. Hinr. Herm. Bier- u. Branntweimbren-  
nerey, Langestr. no 122  
Wiese, C. N. C. Gold- u. Silber-Arbeiter, Abstr. no 215

Alphabetisches Verzeichniss einiger Ham-  
burgischer Anstalten, öffentlicher Ge-  
bäude und anderer Merkwürdigkeiten,  
zunächst für Fremde.

Adolphs-Platz. Diesen Namen führt, zufolge eines  
in der Versammlung eines Hochedlen und Hoch-  
weisen Rathes vom 15ten October 1821 beschlos-  
senen Publicandi, der Marien Magdalenen Kirchen-  
platz. Er ist profanem Gebrauche entzogen und  
mit einer Anpflanzung nach Art der Londoner  
versehen, deren hauptsächlichster Mittelpunct ein  
Denkmal Adolphs IV. ist. Dem edlen Beförderer  
der Selbstständigkeit Hamburgs wurde im Jahre 1821  
das Denkmal auf diesem Platze errichtet, als  
bedeutungsvolle Mahnung an des frommen Helden  
demuthsvollen Sinn, mit welchem er, nach glori-  
reich errungenem Siege, dem Fürstenglanz und  
aller irdischen Hobeit entsagend, Stifter des hier  
gestandenen kirchlich-klosterlichen Gebäudes ward.  
Unter einem, in Berlin, im Geiste und Style der  
Adolphszeit aus Eisen gegossenen Baldachin, von  
vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, be-  
findet sich der Denkstein; auf demselben, mit  
Eichenlaub bekränzt, Helm, Schwert und Schild  
von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem stei-  
nernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denk-  
steins steht: Dem Andenken Adolphs IV.,  
1224—1239 Grafen in Holstein Stormarn  
und Wagrien aus dem Hause Schauen-  
burg; auf der Rückseite: Die dankbare Re-  
publik d. 13. Aug. 1821. In den Grundstein  
sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften  
gelegt worden: 1) Den 9ten October 1820 be-  
schlossen Senat und Oberalte ein Ehrendenkmal  
Adolph dem Vierten; — seiner Zehn Mehter,  
Jugendpfleger, Wohhhäter und Freund dieser Re-  
publik. 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph  
1239 der Regierung seiner Länder — trat den  
13. August desselben Jahrs als Laie in das, 1227  
von ihm erbaute Marien-Magdalenen Kloster, und

verwaltet in Jessen Kirche, welche bis 1806 hier gestanden, bis 12/5 das Priester-Amt. Daram ist der Errichtung des Denkmals jener Tag, und dieser Platz erkohren. 3) Wer über seine Zeit hinaus kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen. — Am 18ten October 1821 wurde das Denkmal mit stiller zeitgemässer Feyerlichkeit aufgedeckt, und bey dieser Gelegenheit lieferte die hiesige privilegirte Steindruckerey ein Heft in 6 Blättern, welches sowohl seines Inhaltes als der meisterhaften und geistvollen Ausführung wegen, allen Freunden der Kunst zu empfehlen ist.

**Aerztlicher Verein.** Local gr. Bäckerstrasse No. 67, in dem Hause des Herrn Apothekers Nooht. Dieser Verein wurde im Anfange des Jahrs 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialisches Vernehmen, gegenseitige und gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Mehrere Aerzte Altona's, wie auch Wundärzte und Pharmaceuten, sind gleichfalls zu Mitgliedern von ihnen aufgenommen, so dass jetzt die Zahl der Theilnehmenden über 100 reicht. Es werden drey wissenschaftliche allgemeine Versammlungen im Jahre gehalten, wo der Abend von 7 Uhr an, theils durch Vorlesungen über Gegenstände der Medicin, Chirurgie oder Pharmacie, theils durch Vorzeigung chirurgischer Instrumente, Bandagen, Arzneymittel u. s. w. und Vorstellung allgemeinen Interesse habender Kranken und Genesenen, die durch eine besondere Heilart als solche sich auszeichnen, und durch mündliche, die Wissenschaft fördernde, Unterhaltung verkürzt wird.

Das sehr wohleingerichtete, mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur reich ausgestattete Lesezimmer, ist alle Tage, von Mittag bis Abends 9 Uhr, für die Mitglieder geöffnet. Auch fremde durchreisende Aerzte können durch den Custos des Lesezimmers sich den Zugang zur Benutzung dieses, selten bey-sammen zu treffenden, Vorraths neuer in- und ausländischer Bücher leicht verschaffen.

Zum Besten des Gemeinwesens hat der Verein eine unentgeltliche Vaccinations-Anstalt errichtet, durch welche seit dem Stiftungsjahre 1816 über 8000 Kindern die Wohlthat dieses Schutzmittels zu Theil geworden ist, und die mit Scheinen darüber versehen sind. Für jetzt haben folgende Aerzte dieses patriotische Geschäft der Impfung übernommen, und haben sich die Aeltern oder Vormünder unbemittelter Kinder des Morgens bis 9 Uhr bey einem dieser Herren Aerzte zu melden, um eine Erlaubniskarte zur freyen Impfung in Empfang zu nehmen:

- Herr Dr. Liepermann, Brook No. 36 Wallseite.  
 - - Münster, Schopensehl No. 1  
 - - Schrader, hohe Bleichen No. 296  
 - - Albers, neust. Neustr. No. 225

**Akademie der zeichnenden Künste.** Ein solches sehr gemeinnütziges Privat-Institut hat Herr Siegfried Bendixen, im Verein mit mehreren hiesigen Künstlern, in seinem Hause (Valentinskamp No. 275) eröffnet, darin nach lebendem Modell und unter der Lampe gestellten Akten gezeichnet wird. Zugleich hat Herr Bendixen ein Institut für junge Leute, die sich zu Malern bilden wollen, errichtet, und giebt fortwährend den ganzen Tag Anleitung sowohl zum Zeichnen nach Antiken, wovon er einen Vorrath vorzüglicher Gipsabgüsse besitzt, und nach Musterblättern, Handzeichnungen und Gemälden, so wie auch in Oelmalerey. Diese Akademie, als erstes und einziges Institut der Art hier in Hamburg, verdient gewiss die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung aller Freunde der Kunst.

Liebhaber von Gemälden finden beständig eine Auswahl der besten Meister bey Hrn. B. zum Verkauf vorrätzig. S. Kunstsammlungen.

**Akadernisches Handlungs-Comptoir.** Hamburg entbehrte, seitdem die Akademie der würdigen Professoren Büsch und Ebeling eingegangen war, eine Anstalt zur höheren Ausbildung junger Handlungsbeflissener, welchem Mangel nun durch das Bemühen des Herrn Carl Crüger, Verfassers

des bekannten Werkes: Der Kaufmann, abgeholfen ist. — Die eigentliche Tendenz dieser Akademie genauer zu bezeichnen, legte ihr der Director (welcher selbst bedeutenden Handlungsgeschäften vorgestanden), der erwähnte Herr Gröger, die obige Benennung bey, indem sie sich von der ehemaligen Handlungs-Akademie dadurch unterscheidet, dass ihr Hauptzweck dahin geht: tüchtige Comptoir-Arbeiter zu bilden, und denselben zugleich das Practische und Theoretische des grossen Handels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe des Faches und taugliche Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre bey den Angehenden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein regelmässiger Coursus auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet, worüber der Prospectus gratis in der Akademie ausgegeben wird. Diese Akademie ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, (und welche ausser dem Vortheil, dass die Principale ihnen bey der Lehrzeit, das in der Akademie wohl angewandte Jahr, gern in Abrechnung bringen, den grossen Nutzen haben, dass man ihnen früher als Andern die wichtigeren Arbeiten im Comptoir überträgt, wodurch sie denn gleich den Weg eigener Erfahrung betreten), sondern auch für Fremde, welche in ihrer frühern Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen lernten, und hieher kommen, diesen Mangel durch Dienste par honneur zu ersetzen, welchen Zweck sie aber selten erreichen, weil ein Individuum, das nicht schon eine richtige Ansicht von den Geschäften erhalten, zu den wichtigeren Arbeiten nicht gelangt, und mithin auch zu tieferer Kenntnis entweder nie, oder erst nach geraumer Zeit gelangen kann. Solche Fremde, welche einen wesentlichen Nutzen von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen, finden daher in dieser Akademie ein unfehlbares Mittel zur Beförderung ihrer Absichten. (Der Director wohnt auf dem Krayskamp No. 29.)

**Anatomie.** Eine anatomische Anstalt, klein und von geringem Umfange, wie sie den städtischen

Bedürfnissen angemessen ist, findet sich im Zuchthause.

Es werden daselbst von den dazu ernannten ärztlichen Mitgliedern des Gesundheit-Rathes die practischen Prüfungen an Cadavern mit den Aerzten, die sich mit Chirurgie, Geburtshülfe und Augenheilkunde vorzugsweise beschäftigen wollen, und mit den Wundärzten vorgenommen. Diese Prüfungen umfassen vorzüglich die Anatomie, operative Chirurgie und geburtshülflche Uebungen am Phantom, und es befinde sich zu diesem Zwecke daselbst eine anatomische Präparaten- und chirurgische Instrumenten-Sammlung, die bis jetzt noch unbedeutend ist, sich aber mit jedem Jahre vermehrt. Auch werden daselbst unentgeltlich Vorlesungen den angehenden Wundärzten über diejenigen ärztlichen Doctrinen gehalten, die, weit davon entfernt, die jungen Leute zu oberflächlichen Practicanten zu bilden, nur als Grundlage der Arznei- und Wundarzneikunde dienen, namentlich über Anatomie, Physiologie, reine Pathologie und über die Behandlung der Scheintode.

Dem Herrn Dr. Fricke, als Mitglied des Gesundheit-Raths, ist in wissenschaftlicher Hinsicht die Direction dieser Anstalt vertraut. Diejenigen, die den Vorlesungen beizuwohnen wünschen, haben sich bey demselben zu melden.

**Apollo-Saal.** Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Dammlhorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause auf der gr. Drehbahn, in Verbindung mit letzterm, ein Gebäude aufführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Styls seiner Bauart, und der vortreflichen Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung gesehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Concerten, Privat-Bällen und andern grossen und kleinen Gesellschaften benutzt.

**Armen-Anstalt.** Verwaltung; 1) Grosses Armen-Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Raths (Präses Herr Senator Abendroth), 2 Herren Oberalten, den sämmtlichen Armen-Vorstehern, Gotteskasten-Verwaltern und Provisoren der Armenhäuser. 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Raths, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher. 3) Besondere Deputationen des Armen-Collegiums: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Convent (aus 3 Deputatis rever. Ministerii und 4 Vorstehern gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocol und Archiv. 4) Armen-Pflegen in der Stadt: Sechs Hauptbezirke, jeder von zwölf Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Herrn (Mitglied E. H. Raths) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pfleger; der Bezirk 3 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachweisungen entgegen seyn, hier eine ausführliche Darstellung der Hamburgischen überalt und mit Recht gepriesenen und als Muster nachgeschahnten Armen-Anstalt zu liefern; wer jedoch eine genauere Kenntniss von der Einrichtung derselben und einen richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1788 bis auf jenen Zeitpunkt, der so manches edle Bestreben für das Beste des vaterstädtischen Gemeinwesens hemmte, in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umsicht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleitet worden ist, darf nur die von dem Armen-Collegio herausgegebenen Nachrichten zu Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A. A. lesen, die in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Ueber das ehemalige Schul- und Arbeitshaus bey der kleinen Michaelis Kirche, in welchem jetzt der Lombard, vergl. m. von Hess Hamburg 2te Auflage, Thl. 2. S. 236—251.

Die erwähnten, fortwährend erscheinenden Nachrichten geben über den jedesmaligen Zustand der

Anstalt Auskunft und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

**Bade-Anstalt auf der Alster.** Diese, von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1795, vermittelt Subscription errichtete Institut ist seit 1817 Privat-Eigenthum, und steht gegenwärtig unter der alleinigen Direction des Herrn J. H. F. Drieling, welcher ihm schon seit 1813 rühmlichst vorgestanden hat. Es verbindet diese Anstalt mit den nöthigen Localen zu kalten Flussbädern, sowohl in den verschiedenen Cabinetten, als in der Schwimm-Anstalt, der ein geschickter Schwimm-Meister vorgesetzt ist, alle Arten warme und medicinische Bäder. Ausser zwey ansehnlichen, schön decorirten Versammlung-Sälen, wovon der eine für Damen und der andere für Herren bestimmt ist, hat man neuerdings ein geschmackvolles Conversations-Zimmer mit einem Billard eingerichtet, so wie sich für die respectiven Gäste ein Buffet mit allen Sorten von Weinen, Liqueuren und Erfrischungen jeder Art daselbst befindet. Die Preise der Bäder sind hier billiger, als in andern Privat-Bade-Anstalten Hamburgs. Wer sich auf sechs kalte oder warme Bäder abonniert, erhält sieben Bade-Karten, mithin das siebente Bad gratis. Das Abonnement für den Schwimm-Unterricht, wozu sich jeder nach Belieben die Stunden wählen kann, beträgt für den ganzen Sommer 7 Mark. Das Reglement der Anstalt, und die bey dem Gebrauch der Bäder zu beobachtenden Regeln sind in der Badekammer angeschlagen, und die Leitung der ärztlichen Angelegenheiten wird von einem sachkundigen Arzte besorgt. Diejenigen, welche Bäder zu einer bestimmten Zeit verlangen, haben sie vorher an der Casse gegen die nöthigen Bade-Karten (wenn sie nicht schon abonniert sind), zu bestellen. Diese und ähnliche Verordnungen sind für eine so besuchte Anstalt nothwendig, wo überhaupt für die grösste Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit die höchste Sorgfalt getragen wird. Die Ueberfahrt vom Jungfernstieg, von Herrn Wichers Steg ist unentgelt-

lich, und auf Verlangen führt eine bedeckte Schute die Bade-Gäste für einen Schilling über.

Auch ist von Herrn Drieling eine Arche neu erbauet, welche bequem 50 Personen fasst und zur Benützung des Publicums bereit liegt.

**Bäder**, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Ausst. des Herrn J. M. Finck, große Bleichen No. 337, so wie auch bey Herrn Felix Vachet Frau Wittwe, im Garten Sans-Sonci, Dammthorstrasse No. 25, sehr gut bereitet.

**Bank**, die. Das Local derselben war seither im Rathhause. Es ist nunmehr für dieselbe ein eigenes Haus in der Nähe der Börse und zunächst am Rathhause erbauet, das sich durch eine zweckmäßige innere Einrichtung und durch schöne äussere Formen auszeichnet; die äussere Fassade ist von Sandstein-Quadern und das Ganze sehr solide in allen seinen Theilen, unter der Leitung des hiesigen Architecten Hrn. J. H. Ludloff erbauet.

Das Institut wurde im Jahre 1619 gegründet und hat sich seitdem als die wichtigste Stütze des Hamburgischen Handels erwiesen.

**Baumhaus**, das, ein Gebäude zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, im Holländischen Geschmacke (wobei eine Wirthschaft), verdient wegen der schönen Aussicht auf den Hafen und die Elb-Inseln von jedem Fremden besucht zu werden.

**Begräbnisplätze**. Schon viele Jahre früher als das Begräbn der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnisplätze ausserhalb des Damm- und Steinhors angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beyspiel voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhalten bebauet, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todtenhäuse ausserhalb des Dammthors umgehauen, und die Gräber ihrer

schattenden und duftenden Gebüsche beraubt wurden. Jetzt sind sie hergestellt, die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine aufgerichtet, und schon beschattet der junge Haub wieder „die Saat von Gott gesäet“ und weht Kühlung „dem Wanderer über den Gräbern.“ — Der Begräbnisplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steinhors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangetastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen schon jetzt einen düstern heiligen Haub bilden. — In den Todtenhalten, denen die Wohnung des Todtengräbers angebauet ist, wird bey feyerlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feyer gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Auferstehungshymnen.

**Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altona'sche)**, die, wurde errichtet den 19. October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Beyhülfe der Britisch ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel; allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitunwürken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthatern durch jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus

- 1 Präses,
- 3 Vorsethern, worunter ein Altonaer seyn muss,
- 15 gewählten Verwaltern, von denen jährlich 5 austreten und für diese neue gewählt werden (worunter drey Altonaer),
- 2 Bibliothekaren,
- 1 Cassenverwalter,
- 4 Schriftführer, u.
- 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beyden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beytreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besondern und alt-

gemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaels Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsausschusses, unentgeltlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bey dem Boten der Gesellschaft, J. H. Brüggmann, wohnhaft auf dem Marien Magdalenen Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt bezeugenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beygefügt ist.

#### Bibliotheken (öffentliche).

- a) Die Stadtbibliothek. Sie befindet sich in dem Gebäude des Gymnasiums am Plan, ist im Jahre 1649 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johannens entstanden und hernach durch liberale Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und einzelner Werke, auch durch Ankauf sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebenzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Nach der letzten Zählung der sämtlichen Bücher, welche der verstorbene Ebeling vornehmen liess, soll die Zahl der Bände 130,000 betragen haben. Besonders reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die meisten grösseren Kupferwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine wichtige Sammlung von Manuscripten (unter diesen sind mehrere vom Professor Johann Christian Wolf gekaufte und mit den einigen an die Bibliothek gekommene Uffenbachsche, deren Verzeichniss: *Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Uffenb. Francof. ad Moenum. 1747*, vielleicht in den Händen mancher Bücherliebhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); so wie eine schätzbare Münzcol-

lection und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten, und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen Nominal- und Real-Catalog (der jedoch nicht gedruckt ist) erleichtert wird. Neben den Bildnissen berühmter Mithbürger, welche den untern Saal zieren, befinden sich die Portraits von Wolf, Goeze, Klopstock u. A. Auch sieht man dort das vom Hrn. Prof. Suhr gemalte Bild des verstorbenen letzten Bibliothekars, Ebeling, dieses eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, als durch gründliche Kenntniss der alten und neuen Sprachen und des ganzen Gebiets der Wissenschaften u. ihrer Literatur ausgezeichneten Gelehrten. (Vergl. den lehrreichen Aufsatz über diese Bibliothek in den Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. 6tes Heft, S. 276 ff.) Hier angesehene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit), können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen. Folgende Bekanntmachung ergeht über die Benutzung das Nähere: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadtbibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihres Namens Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freytage zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadtbibliothek überliefern zu lassen, worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittwochs und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute die verlangten Bücher, nach der im 3ten §. der Bibliotheks-Ordnung, vom 1. März 1751 näher angegebenen Bestimmung, in Empfang nehmen, und über das, was nicht vorhanden ist, Ankauff erhalten können.“

Hamburg, den 18. September 1818.  
Zwey der Herren Professoren des Gymnasiums stehen dem Bibliothekariatsgeschäfte vor; zwey Gymnasiasten sind Gehülften derselben, auch ei-

nige Mitarbeiter ange stellt. Schreiber in des Pedell des Gymnasiums; die Aufsicht und Aufwartung hat Brockmann; der gewöhnlich unten im Gymnasiumsgebäude zu finden ist, und Fremden, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, nähere Auskunft geben kann.

Jeder Verfasser und Verleger eines in Hamburg gedruckten Buches ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar desselben der Stadtbibliothek einzusenden. Auch ist, einer älteren lobenswerthen Ueber-einkunft gemäß, von jedem neuerwählten Mitgliede E. Hochedl. und Hochw. Raths, der Bibliothek ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken.

- b) Die Bibliothek des *Commercium* ist aufgestellt in dem obersten Stockwerk der Stadtwage neben der Börse. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen u. handelsrechtlichen Inhalts, und wird jährlich vermehrt. Das bey weitem zu kleine Local hat eine zweckmäßige und bequeme Aufstellung des ganzen reichen Büchervorraths bisher verhindert. Herr Lt. Mönckeberg ist Bibliothekar derselben; bey ihm muss man sich im Geschäftszimmer des *Commercium* melden, wenn man die Bibliothek zu benutzen wünscht.
- c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, mit welcher eine ansehnliche Modell-, Kunst- und Naturalien-Sammlung verbunden ist, wird jeden Donnerstags Mittag von 12 bis 2 Uhr zur Beichtigung und zum Leihen und Abholern von Büchern geöffnet. Die Verzeichnisse dieser Bücher- und Kunst-Sammlungen, welche jährlich ausnehmlich vermehrt werden, sind zum Theil gedruckt; vollständiger aber sind diese Verzeichnisse geschrieben vorhanden, Vorseher der Bibliothek sind die Herren Pastoren Hübbe und Goos.
- d) Die Bibliothek der St. Jacobikirche. Eine vorzügliche Büchersammlung im theologischen Fache. Früher konnte sie in gewissen Stunden der Woche benutzt werden, und war allerdings zu wünschen, dass diese Einrichtung wieder hergestellt würde, da sie manche göttliche und sel-

tene Werke, z. B. die Polyglotta enthält, deren Anschaffung für den Privatgebrauch nicht immer möglich ist. M. s. darüber die Hamburg 1755 ff. in 4to erschienenen Nachrichten von J. J. Rasch.

- e) Die Bibliothek der St. Catharinen-Kirche enthält einige vorrefliche Bibelausgaben, auch Schriften der Kirchenyäter und älteren Theologen, besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der Bücher befindet sich in der Sacristey, ein anderer neben und über dem Kirchensaal.
- f) Bibliothek des Gesundheit-Rathes. Diese für den Gebrauch der Mitglieder des Gesundheit-Rathes bestimmte Bibliothek, enthält eine ausgezeichnete Sammlung älterer und neuerer Schriften, die in das Fach der öffentlichen Gesundheitspflege, der gerichtlichen und polizeylichen Medicin schlagen. Durch eine stete Ergänzung werden alle in obigen Fächern erscheinende Schriften angeschafft und man kann mit Recht die Sammlung vorzüglich in ihrer Art nennen. Sollen Aerzte, Rechtsgelahrte u. s. w., Bücher aus derselben zu leihen wünschen, so haben sie sich an den Bibliothekar, Herrn Dr. Fricke, zu wenden.

**Börse**, die, ist ein halbbedeckter, jedoch eingegatter und zur Hälfte auf Wasser stehender Versammlungsort der Kaufleute und Makler. Von 3 bis 4 Uhr ist sowohl diese eigentliche innere Börse, als auch die Straße neben derselben gedrängt voll. Ueber der Börse sind zwey Säle, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren von Gemälden, Kunstsachen, Naturalien u. dgl. gehalten werden. Der eine dieser Säle dient auch der Kaufmannschaft zum Berathschlagungszimmer. Auf dem Gebäude befindet sich ein Thurm mit einer Uhr.

**Börsen-Halle**. Ein in der Bohnenstrasse belegenes, nach einem vielumfassenden Plan eingerichtetes Gebäude, das dem Nutzen des hiesigen Handelsstandes vorzüglich gewidmet, und einer Stadt wie Hamburg ganz angemessen ist. Die feyerliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unernehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hostrup, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für

ein Jahr 60 Mark Cour. und für drey Jahre 120 Mark Cour., vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bey dem Schweizer Eisenach gemacht.

**Personale der Börsen-Halle.**

- Herr Gerhard von Rosstrup, Eigenthümer und Director.
- Christoph Lüdcking, Buchführer und Cassirer.
  - Job. Dan. Runge, Redacteur des politischen Theils der Liste der Börsenhalle.
  - Friederich Niebour, Redacteur des Bülletins, des mercantilschen Inhalts der Börsen-Hallen-Liste, und der literarischen Blätter.
  - Rath Ludwig, Bibliothekar und Redacteur der literarischen Blätter.
  - Schulenburg, 1ter Secretair und Bibliothekar.
  - Dessieu, Secretair.
  - Ludwig, Secretair.
  - Schott, Secretair.
  - Bahr, Expéditeur der Börsen-Halle-Liste und der lit. Blätter.

Eisenach, Schweizer.

Michaels, Portier.

Engeler, Portier.

Büsing, Bote.

Brummer, Bote.

Epperlein, Bote.

Herr H. L. Viets, Wirth der Börsen-Halle.

**Botanischer Garten vor dem Dammthore.**

Eine frühere botanische Gartensanlage, das Werk des verstorbenen Dr. Flüge, wurde von den Franzosen zerstört. Allgemein war der Wunsch, eine ähnliche neue Anstalt dieser Art wieder begründet zu sehen, und es gelang dem thätigen und unermüdeten Bemühen des durch mehrere botanische Schriften rühmlichst bekannten Herrn Professors Lehmann, ihn zu erfüllen, so dass wir in kurzer Zeit ein Institut erhalten haben, welches den Pharmaceuten, den Gartenbesitzer und den Kaufmann,

der die Gewächse, deren Producte Gegenstände seines Geschäftes sind, kennen zu lernen wünscht, so wie überhaupt alle Freunde der Botanik, in jeder Hinsicht befriedigt. Die Direction ist dem Herrn Professor Lehmann übertragen. Es ist übrigens wohl keinem Zweifel unterworfen, dass das Publicum stets fortfahren werde, dieser gemeinnützigen Anstalt eine dauernde Theilnahme zu schenken. Der Wunsch, ein zweytes Gewächshaus zu erbauen, welches der Pflanzenreichthum durchaus erfordert, wenn die Anstalt fortschreiten soll, wird hoffentlich nun bald realisiert werden können. Die Direction unterhält zum Behuf der Samen- und Pflanzen-Mittheilung ausgedehnte Verbindungen im Auslande, und die für den Verkehr nach allen Gegenden der Welt so günstige Lage unserer Stadt machte es möglich, den Garten mit sehr vielen seltenen Gewächsen aller Art zu bereichern, wovon die Doubletten, zu sehr billigen Preisen, zum Besten des Gartens, durch den botanischen Gärtner, Hrn. Ohlendorff, verkauft werden. Besonders hat der Garten im Laufe des Sommers 1826 einen sehr beträchtlichen Zuwachs von schönblühenden und interessanten Gewächsen erhalten, worunter selbst mehrere ganz neue Gattungen und Arten sich befinden. Sehr bemerkbar zeigt sich dieser bedeutende Zuwachs an den neuesten Verzeichnissen derjenigen Gewächse, die von Herrn Ohlendorff zu beziehen sind, bey welchem auch diese Verzeichnisse ausgegeben werden. Man hat versucht, mit den kleinen täglich nöthigen Dienstleistungen noch den Zweck zu verbinden, tüchtige Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer Lehr-Anstalt für junge Leute zu machen, welche die Gärtnercy in ihren höheren Theilen vollständig zu erlernen wünschen. Auch hält Herr Professor Lehmann hier seine Vorlesungen für die hiesigen Pharmaceuten. Gegen Einlasskarten, welche bey dem Herrn Director (Dammthorwall No. 433) unentgeltlich ausgegeben werden, ist der Besuch des Gartens (Montag und Donnerstag, Nachmittags von 3 Uhr bis Abends) gestattet. Fremde können zu jeder Zeit die Erlaubnis zum Besuch erhalten.

M. s. Bemerkungen über den neu angelegten botanischen Garten vor dem Dammbore. Herausgegeben von J. G. G. Lehmann, Dr., Director dieser Anstalt. Hamburg, 1822, und: Bericht über den botanischen Garten hieselbst. Hamburg, im Januar 1823.

Buchhandlungen besitzen wir acht, nämlich die der Herren Hoffmann und Campe, Neneburg No. 22; der Herren Perthes und Besser, Jungferstieg No. 10; des Herrn J. G. Herold, Inhabers der vormaligen Vollmerischen Verlagshandlung, gr. Johannisstr. No. 47, im Hause der patriotischen Gesellschaft; des Herrn F. H. Nestler, gr. Bleichen No. 323; des Herrn Erié, neben dem neuen Bankgebäude (der zugleich ein Leseinstitut mit der Buchhandlung verbindet); des Herrn E. H. G. Christiani, aus Berlin, Neuenwall No. 142 N. 10; der Herren Lübbert et Schubert, am Berge No. 204, und des Herrn P. F. L. Hoffmann, kl. Johannisstr. No. 5. Man findet in diesen Handlungen neben einem Lager classischer Werke aus der älteren, auch alle Erzeugnisse der neueren Literatur und was zum Buchhandel gehört; englische und französische Bücher vorzüglich bey den Herren Perthes und Besser und den Herren Hoffmann und Campe. Den Vorrath der Nennich'schen Verlagswerke, so wie dessen Lager von Büchern der Spanischen Literatur und in anderen fremden Sprachen, hat Herr J. G. Herold zum Debit übernommen.

Bey dem Rathsbuchdrucker, Herrn J. A. Meißner, Schopentsthl No. 43, sind die neueren Ordnungen und Reglements Hamb. Gerichte etc. und Obrigkeitliche Verfügungen zu haben.

Musikalien erhält man, ausser bey den Herren Craoz, gr. Reichenstrasse No. 40, und Böhme, gr. Bäckerstrasse No. 72, auch in der Christiani'schen Handlung, und b. d. Herren Lübbert et Schubert.

Ältere Bücher aller Art, zu billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement des obgenannten Herrn Nestler, der zugleich Eigenthümer einer der ersten hiesigen Buchdruckereyen ist; (von Zeit zu Zeit erscheinen gedruckte Verzeichnisse der Hauptfächer dieser reichen Samm-

lung;) ferner in der neuen antiquarischen Buchhandlung, Speersort No. 51, im Deutschen Hause, deren Verzeichnisse durch die Lesefrüchte verbreitet werden. Herr Ruprecht, Ellenthorsbrücke, verkauft gleichfalls ältere Werke zu billigen Preisen, und hat stets eine gute Auswahl deraelben vorrätzig. Auch Herr Benjamin, gr. Buhrstah No. 40, besitzt eine grosse Sammlung wohlfeiler Bücher, Werke in fremden Sprachen hat besonders Herr Joh. Martin Wienert, Altwallstrasse No. 16.

Central-Casse, die Hamburgische. Dieses Institut wurde im Jahre 1821 von patriotischen und liberalen Männern mit 100 Actien zu 200,000 Mk. Banco begründet, welche im vorigen Jahre schon auf 300 Actien zu 600,000 Mk. Banco, angewachsen sind, und sich wahrscheinlich noch bis auf 500 Actien, mit einem Fond von einer Million Mark Banco vermehren werden. Die Central-Casse ist hauptsächlich errichtet worden, um den bey Vorschüssen stattfindenden, oft sehr drückenden willkührlichen Bedingungen vorzubeugen, indem sie bis  $\frac{3}{4}$  des Belaus der Waaren, als Vorschuss, zum lautenden Disconto leistet, und sich zur Deckung der Administrations-Kosten etc. mit der billigen Provision von  $\frac{1}{2}$  pCt. und 1 p. M. Schreibgebühr begnügt. Bis zum Belauf der geleisteten Vorschüsse setzt sie Central-Cassen-Wechsel in Umlauf, wofür, als specielle Sicherheit, die dagegen deponirten Waaren, und ausserdem noch der ganze Actien-Fond haften. Mit dieser gemeinnützigen Bestimmung, Vorschüsse unter den möglich billigsten Bedingungen zu leisten, verbindet dieses Institut den Zweck, als eine allgemeine Spar-Casse benutzt werden zu können, bey welcher Gelder auf unbestimmte Zeit angenommen und mit 3 pCt. Banco von Banco verzinst werden, so wie man sich auch vermittelt deraelben durch jährliche Depositionen Versorgungen für's Alter, Ausrettern, Mitgaben u. s. w. sichern kann. Diese Spar-Casse unterscheidet sich wesentlich von Pensionen, Leibrenten, Tontinen und Versorgungs-Anstalten dadurch, dass die hier niedergelegten Gelder jeden Augenblick gekündigt, oder bey dem

Ableben des Deponenten den Erben zurück bezahlt werden, auch bey derselben Gelder bis zur ausgemachten Sache in streitigen Fällen zu 3 pCt. deponirt werden können. Nach der Einrichtung des Grundgesetzes der Central-Casse können weder die deponirten Gelder, noch die Central-Cassen Wechsel, die Umstände mögen seyn, welche sie wollen, irgend einer Gefahr ausgesetzt seyn, indem die Casse sich auf keine Geschäfte einlässt, die mit irgend einem Risiko verbunden sind, da selbst in dem Falle, wo die Waaren durch ein ausserordentliches Ereigniss plötzlich fallen sollten, die Entlehner verpflichtet sind sogleich den Unterschied zu ersetzen; sind sie dazu nicht bereit, so muss der Verkauf der Güter auf der Stelle beschafft werden, ohne dass die Direction nöthig hat, den beym gewöhnlichen Gange der Geschäfte festgesetzten Termin von 3 Monaten abzuwarten.

Im Comptoir der Central-Casse, Brookthor No. 19, ist der Plan mit den dazu gehörigen Tabellen u. s. w. für 5 fl. zu erhalten.

**Club der Freundschaft.** Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1789 gestiftet, und zählt jetzt mehr als 200 Mitglieder, ausschließlich vom Handelstande. Dieselbe hat gegenwärtig ihren Versammlungs-Ort bey den Herren J. Glosy et Laurent, in einem obren Local des Börsenhauses, und besteht unter sehr soliden Einrichtungen, welche denjenigen der Harmonie, bis auf Weniges, ganz gleich sind. Auch hier ist der Hauptzweck des Vereins, Erholung nach vollendeten Geschäften durch gesellschaftliche Unterhaltung, beschränktes Spiel oder reichhaltige Lectüre. Der Club besitzt zum Gebrauch der Mitglieder eine wohlgeordnete Bibliothek, welche jährlich ansehnlich vermehrt wird und die den Mitgliedern Mittags und Abends geöffnet ist.

Die Direction besteht aus vier Vorstehern und vier Deputirten, und wird jährlich verändert. Ausserdem haben vier Mitglieder die Verwaltung der Bibliothek übernommen. Eine Wahl neuer Mitglieder findet bey der seit einigen Jahren sehr angewachsenen Zahl derselben nur in Folge eines

vorhergegangenen Beschlusses der Versammlung statt. Fremde können an jedem Tage, Hiesige aber nur zweymal im Monat eingeführt werden.

**Commercium,** der Saal des, ist nahe bey der Börse, und macht den Obertheil der 1767 von Sonnen erbauten Rathswage aus. Hier befindet sich die vorzügliche Bibliothek des Commerciums, und des Herrn Protocollisten Geschäftszimmer, in welchem alle zum Handels-Departement gehörigen Sachen ausgetertigt werden.

**Convent,** das, eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts, ursprünglich für die Beguinen oder blauen Susteren bestimmt, in welche Jungfrauen aus angesehenen Hamburgischen Familien sich für 1700 Mk. Rco. einkaufen können. Ausser einer schönen Wohnung, haben sie jährlich 150 Mk. Einkünfte und die Freyheit auch ausserhalb der Anstalt zu leben. Bewohnen sie ihre Zellen, so geniessen sie grössere Einkünfte. Jede Conventualin kann eine Freundin unentgeltlich bey sich wohnen lassen. Diese treffliche Stiftung hat folgende Verwaltung:

- 1 Patron: Sc. Magnificenz. Herr Bürgermeister Amsinck, J. U. Lt.
- 2 Vorsteher: Herr Oberster A. E. Martens.  
Herr Heinrich Jacob Justus.
- 1 Meisterin: Ehw. Jungfrau Sophia Charlotte Mauw.
- 1 Protocollist: Herr Procurator Abrahams.

**Concert-Verein im Apollo-Saal.** Diesen Namen führt eine seit dem Herbst 1821 bestehende Gesellschaft von Freunden der Tonkunst, die vom October bis Ende März eines jeden Jahres, an den Donnerstag Abenden, grosse Orchester-Musiken und Gesangstücke in regelmäßigen Concerten ausführt.

Die Direction des sehr zahlreichen Orchesters ist seit dem Jahre 1825, dem rühmlichst bekannten Herrn A. Methfessel übertragen.

Das Abonnement für die ganze Zeit ist auf 20 Mark festgesetzt. Die Mitglieder haben dafür Gelegenheit, theils in Solo-Vorträgen sich hören zu las-

sen, oder auch im Orchester mitzuspielen; theils, das Auditorium bildend, gute Musiken oft und doch ohne grosse Kosten zu hören. Es steht ihnen ferner das Recht zu, auf jede erhaltene Einführungs-Karte einen Herrn oder eine Dame in die Conzerte zu führen.

Die Angelegenheiten des Vereins, der sich im Apollo-Saale versammelt, werden von 6 Mitgliedern, die aus der Zahl der Garantisten des Vereins erwählt werden, geleitet.

Durch seinen Hauptzweck, Musik „die einzige Unterhaltung, die bis zum Uebermass genossen werden und das Herz doch tugendhaft und unverdorbt lassen kann,“ und durch den guten Geist seiner Mitglieder hat sich dieser Verein, (über dessen innere Einrichtung die musterhaften Gesetze für denselben die befriedigendste Auskunft geben) in kurzer Zeit nicht allein zu einer der besten Gesellschaften für winterabendliche Unterhaltung gebildet, sondern auch schon durch seine Leistungen, die Achtung aller Musikverehrer hier und im Auslande sich erworben.

**Credit-Casse für die Erben und Grundstücke.** Eine durch die Bemühung und Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1783 bestehende Anstalt, bey welcher der Eigener eines Erbes oder Grundstücks, wenn er solches verfassungsmässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beygetreten ist, bis auf dreiviertel Theil des geschätzten Werths bey der Casse Anspruch machen kann, um einen Posten, der ihm von Seiten der hypothekarischen Gläubiger gekündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Administrations-Comptoir ist am Hopfenmarkt No. 76, bey dem Herrn Bollhorst, woselbst Sonnabends die Pfandbrief-Zinsen von 9 bis 11 Uhr ausbezahlt werden, die Direction sich von 11 bis 12 Uhr zur Annahme und Auszahlung von Geldern versammelt und die Verfassungs-Artikel zu bekommen sind.

**Guxhavener Seebad.** Dieses im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtete Seebad gediehet mit jedem Jahre immer mehr.

Die Vorzüge des Nordsee-Wassers sind so blutreichend erwiesen, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bey der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereigniss noch vergrößert.

Die ganze Anlage zerfällt in zwey Theile:

- 1) Das Badehaus am Hafen ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Das frühere Badehaus ist in der Nacht vom 30sten April auf den 1sten May 1823 gänzlich abgebrannt und ein grosser Theil der Mobilien und des Bade-Apparats dabey verloren gegangen. Nur der so liberalen Unterstützung der Hamburger verdankt es die Direction, dass dennoch im Sommer 1823 das Bad eröffnet werden konnte. Der grossen Anstrengung des Herrn Architecten Bunsen und des Bau- und Zimmermeisters Herrn Hopfeld, die mit unermüdeter Thätigkeit hier gemeinschaftlich wirkten, gelang es dies möglich zu machen. Es ward das Bad in demselben Jahre zahlreich besucht, und empfanden die Badegäste nicht die geringste Unbequemlichkeit von dem neuen Bau; sie konnten sich nur über das so sehr verschönerte Local freuen, das wie ein Phönix aus seiner Asche hervorgegangen ist. Ausser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses neue Gebäude ein Rauchzimmer, ein Billard, eine grosse Gallerie, ein Damenzimmer und einen grossen Saal, letztere statt des ehemaligen so hübschen Pavillons, alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor ganz von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art ein-

gerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Bäder, das Local zur Oeconomie, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Bei dieser Gelegenheit ist auch der so laut geäußerte Wunsch mehrerer Badegäste berücksichtigt, dass für Logis im Badehause gesorgt werden möchte. Im zweyten Stock sind nämlich, ausser dem Platz für Domestiken, 8 Zimmer für Badegäste eingerichtet, welche die bekannte schöne grosse Aussicht haben. Aus mehreren Rücksichten sind die künstlichen Regen-, Tropf-, Douche- und Sturz-Bäder, so wie der Apparat zu den Douche-Lavements, in ein besonderes Gebäude: den Obeliken, verlegt. Ein elektrischer Apparat, nebst einer kleinen Haus-Apotheke, ist in dem Zimmer der Aerzte, deren einer in der Regel am Vormittage im Badehause anwesend ist.

Ohne den unglücklichen Brand würde dieses verschönerte Gebäude nicht entstanden seyn, und wenn derselbe von der Direction immer als ein grosses Unglück angesehen werden muss, so wird in Folge desselben der Glanz und die Frequenz des Bades doch immer mehr zunehmen, da nur bey einem ganz neuen Bau die gerechten Wünsche des Publicums beachtet werden konnten.

Da das Badehaus so nahe am Gesade gelegen, so musste demselben bey der allgemeinen Ueberschwemmung des Amtes in der schrecklichen Nacht vom 3ten auf den 4ten Februar des Jahres 1825, ein bedeutender Schaden zugefügt werden. Zum Glück traf dieser weniger das Hauptgebäude; doch wurden sämmtliche zur Wirthschaft gehörigen Gebäude, nebst dem grossen Bassin, von den Wellen mit fortgerissen, die Wasserleitungen zerstört, und der grosse Obelisk umgeworfen. Doch gelang es der Direction, bis zu Ende May alles in seine vorige Ordnung wieder zu bringen, und sie hat Gelegenheit gehabt sich zu überzeugen, dass auch dieser neue Unfall der Bade-Anstalt keinen Nachtheil gebracht, da sehr viele Bewohner der guten Pflegenstadt Hamburg, und des Innern von Deutschland, nach Cuxhaven kamen, um sich an Ort und Stelle lebhafter die Angst und Noth zu vergegen-

wärtigen, in welcher die Küstenbewohner jene Schreckens-Nacht verlebt.

So hat denn diese wohlthätige Anstalt in dem kurzen Zeitraum von zwey Jahren Feuerprobe und Wasserprobe bestehen müssen! —

Der Bademeister hat eine Restauration; zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden ist es demselben erlaubt, an den Wochentagen einen öffentlichen Tisch zu halten. Es befindet sich noch dasselbe Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage.

- 2) Die Badekarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, in's Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bey den Badenden bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allee angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder, erstere sind stärkender, theils der häufigern Salzteile wegen, theils weil die aufstehenden Wellen und der Wellenschlag belübender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu den Ebbe-Bädern fortzuschreiten und dann mit den Fluth-Bädern zu schliessen. Hier befindet sich auch zum Baden im Freyen eine bedeckte Chaloupe.

Für Fuhrwerke nach den Bädern zu billigen Preisen ist hinlänglich gesorgt. Für ganz schwache Personen ist eine Säule angeschafft.

Der Mittagstisch am Sonntage wird, des in den dortigen Localen beschränkten Platzes wegen, in dem schönen Ball-Saale gehalten; in der Woche ist er im Badehause und in der Harmouté.

Die Harmonie ist im Jahre 1817 eingetrichet und 1818 sehr vergrößert, so dass sie die Stelle eines Logirhauses vertreten kann; sie enthält einen grossen geschmackvoll angelegten englischen Garten, und in dem Hause die Ess- und Spiel-Säle, auch Lese-, Conversations- u. Rauch-Zimmer, wie auch 30 Schlaf-Zimmer; hier sind auch die privilegirten Hazard-Spiele.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlasst die Badegäste oft zu Reisen nach Helgoland, Neuwerk, Otterndorf, Dobrok u. s. w.; auch ist in Brookswalde ein Jägerhaus erbauet.

Bequeme Absteige-Quartiere sind im Deutschen Hause und in der Harmonie. Auch sind sehr viele Privat-Logis zu Cuxhaven und in Ritzbüttel für billige Preise zu haben.

Für eine schnelle und bequeme, nicht theure, Communication mit Hamburg, Altona u. s. w. ist gesorgt. Vier äusserst schnell segelnde Packetböte, mit Betten und allen Bequemlichkeiten, auch besondere Cajüten für Damen versehen, sind zu diesem Zwecke erbauet. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe.

Da im Jahre 1825 eine Dampfpacketboot-Fahrt auf London und Rotterdam errichtet, so hat der Reiz der Neuheit sehr viele Besuchende bewogen, die Luftfahrt mit diesen Dampfpacketböten nach Cuxhaven zu machen. Dieselben führen bisher jeden Sonnabend in der Frühe von Hamburg ab, gehen nach einer sechs- bis achtsündigen Fahrt bey Cuxhaven vor Anker, und landen hier mehreremale zwischen 60 bis 70 Passagiere. Die Direction hat dafür gesorgt, dass wenn die Dampfpacketböte am Montage auch nicht zu Cuxhaven angekommen sind, stets hinreichend Packetböte vorhanden sind, um denjenigen, welchen Zeit und Verhältnisse nur einen kurzen Aufenthalt verstatten, eine schnelle Rückfahrt verschaffen zu können.

By der Abneigung mehrerer Badegäste gegen Wasserreisen, wird auch dafür gesorgt werden, dass man bequem und schnell zu Lande hinreisen kann, was bey schöner Witterung durch das alte Land etc. einer wahren Lustreise ähnlich ist.

Ueberhaupt erwartet es die Direction von der Geälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwaigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Der Bade-Arzt, Herr Physicus Dr. Lutz, wird mit Vergnügen über alle Anfragen in Rücksicht der Seebade-Anstalt Auskunft geben.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufeland, Mosch etc., in

- 1) Ritzbüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von Abendroth. Hamburg, bey Perthes und Besser. Preis 7  $\text{mk}$  8  $\text{fg}$ .
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bey Schniebes. Preis 8  $\text{fg}$ .
- 3) Regulations of the Sea Bath of Cuxhaven, London by R. Watts, 1818.
- 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1813, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg 1815, bey Perthes und Besser. Preis 12  $\text{fg}$ .
- 5) Abbildung des neuen Badhauses, mit einem Grundriss in Steindruck.
- 6) Das neue Badehaus zu Cuxhaven, gez. vom Herrn Architecten Bundsen; auf Stein gez. von Herrn Bendixen.

Dampfpacketböte der General-Steam-Navigation-Company in London, zwischen Hamburg u. London, gehen vom April bis ult. October regelmässig jeden Sonnabend, Morgens früh, eins von Hamburg und eins von London. Dieselben sind sehr kostbar und bequem für Passagiere eingerichtet. Sie laden auch Contanten und Waaren hin und zurück. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nehmen diese Packetböte auch Passagiere dahin mit und wieder zurück. Restauration mit allen Arten Getränken und Weinen ist am Bord; die Preise etc. bezagen die Anschlagzettel. Die Fahrt dauert zwischen 50 bis 60 Stunden, und kommen die Packetböte von London in der Regel am Montag Nachmittag an. Bestellungen der Plätze und Veraccöndirung der Frachten sind bey dem Schiffsmakler, Herrn Charles E. Delaval, Brauerknecht-

graben No. 61, zu machen. — Briefe nach England werden in einem vorgelegten Beutel an das General-Postamt in London gesandt, und sind nur allein auf dem Stadt-Post-Comptoir im Grimm bis Freytag Abend 10 Uhr abzugeben.

**Dampfpacktboot**, das, der Amsterdamsche Stoomboot Maatschappy, genannt Willem de Eerste, wird in diesem Frühjahre zwischen Hamburg und Amsterdam fahren.

Dieses Dampfboot, 600 Tons gross, ist mit allen möglichen Bequemlichkeiten zur Ueberfahrt von 30 Passagieren, nebst 50 bis 60 Last Waaren, eingerichtet. Es enthält 2 Maschinen, jede von 60 Pferden Kraft, von den berühmtesten Maschinenverfertiger. Es befinden sich überdiess in demselben die besten Einrichtungen, sowohl um den Passagieren die Ueberfahrt angenehm zu machen, als die Herren Kaufleute wegen guter Ueberbringung der Waaren sicher zu stellen.

Die Zeit der Abfahrt, so wie die Transportkosten werden dem Publico frühzeitig öffentlich bekannt gemacht werden.

Bestellungen der Plätze und Waarenversendungen werden angenommen bey dem Agenten der Amsterdamer Stoomboot Maatschappy, Hrn. J. Hartmann jun., Baumwall no 45.

**Denkmal**, Adolph dem Vierten von Schaenburg zu Ehren; m. s. Adolphs-Platz.

**Denkmal**, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. n. G. vermittelst Subscriptionen errichtet und am 27ten July 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt, steht auf der Wallhöhe, welche die schönsten Ausichten der beyden Alsterbecken, des Jungfernstiegs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht. Das Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil-Bildniß Busch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karratischem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Granitblöcken geformt. Der Obelisk selbst ist von röthlichem Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss

und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals, ist in dem vierten Hefte der Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, von Herrn Dr. Meyer, enthalten. Seit der Zerstörung der schönen Bepflanzung dieser Höhe, im Jahre 1813, ist das Denkmal wieder mit einem kleinen Pappelhain umpflanzt worden. Die Höhe wird hoffentlich bey der Demolirung des übrigen Wall'es stehen bleiben und durch neue Pflanzungen verschönert werden.

**Elmbeccksches Haus**. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dorubusch, oder der Garbraderstrasse und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Accise-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beyden führt der Eingang von der Seite des Dorubusches). 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relations-Zimmer und die Kanzley des Niedergerichts. 4) Das Kriegsgericht: des Bürgermilitärs wird in dem Audienz-Saale des Niedergerichts gehalten. 5) Auch werden in demselben Zimmer des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser und Grundstücke öffentlich versteigert. 6) Zwey Treppen hoch ist der Lotterie-Saal. 7) Das Versammlungszimmer der Bau-Deputation. 8) Das Actuarat des Falliwesens. 9) Die Registratur der Ober- und Niedergerichts-Acten. 10) Das Versammlungs-Zimmer der Zoll-Deputation. 11) Der Audienz-Saal, das Commissions-Zimmer und die Kanzley des Handelsgerichts (s. diesen Artikel). 12) Das Actuarat und Archiv des Zehnten-Amtes.

**Elb-Erholung und Elb-Halle**. Die Elb-Erholung ist das niedrige, zuerst auf dem Hamburgerberge, an der Elbe erbaute Haus. Wirth ist Herr Leopold Kaiser. Der Elbstrom und die Ankuft und Abfahrt der Schiffe gewähren den Besuchenden eine angenehme und erheiternde Ansicht. Neben diesem Gebäude ist ein geschmackvolles grosses Haus mit einem Altan errichtet, Elb-Halle genannt. Das Innere der Elb-Halle ist geschmackvoll decorirt, und besteht aus zwey grossen Sälen, in welchen 150 Personen speisen können, und aus 4 Nebensimmern. Vor beyden Häusern ist ein schöner,

mit Bäumen bepflanzter Spaziergang für das Publicum angelegt. In Hamburg's Umgebung ist dieser Erheiterungsort unstreitig einer der vorzüglichsten, und was namentlich seine Lage betrifft, einzig in seiner Art. Es sind bedeutende Vergrößerungen und Verschönerungen dieses Etablissements im Werke, worüber im nächsten Jahrgange berichtet werden wird. Stifter ist der um unsere Gefängnisse und Besserungs-Anstalten höchst verdiente Herr Oberalter A. E. Martens; Eigenthümer Herr Herrfurth.

**Eppendorfer Brunnen- u. Bade-Anstalt, die.** Dieses Institut ward im Jahre 1824, durch den Eigenthümer Herrn Knauer gegründet, 1825 eröffnet, und zählte im Jahre 1826 bereits siebenzig Brunnengäste.

Es liegt ganz im Anfange Eppendorfs, in einem grossen und geschmackvoll angelegten Garten, der eine angenehme Lage an der Seebeck hat, (einem Bach, der in die Alster fliesst,) und umfasst mehrere bedeutende Gebäude.

Es gehören dazu: Das, noch im Bau begriffene, grosse Oeconomiegebäude, — die Badeanstalt von zwölf Badesubben, in denen einfache und alle medicinischen, mit Einschluss der Douche- und Dampf-Bäder, gereicht werden, welcher Mad. Beckmann vorsteht, — und die Anstalt künstlicher Mineralwasser, bey denen ein Chemiker, Herr Busch, und ein Mechaniker, Herr Heuck, angestellt sind. Die Brunnenszeit fängt am 1sten Juny an, und währt bis in den September. Während dieser Zeit können hier die vier Karlsbader Quellen: Der Theresienbrunnen, Schlossbrunnen, Neubrunnen und Sprudel, — das Emser Krähuchen, der Marienbader Kreuzbrunnen, der Eger Franzensbrunnen, und die Pyrmonter Hauptquelle, getrunken werden.

Im Oeconomiegebäude, so wie in der Brunnen- und Badeanstalt, sind eine hinreichende Anzahl niedlich und bequem eingerichteter Stuben mit Schlafgemächern, zur Vermietung an einzelne Brunnengäste, vorhanden; denen natürlich auch die Benutzung des Gartens und Pavillons freysteht.

Fremden ohne Ausnahme ist der Zutritt gestattet, jedoch können sie das Laboratorium nur mit specieller Erlaubnis des Unternehmers oder der Aerzte besuchen. Ein Intendant besorgt die Aufnahme der Gäste, und wacht für die Ordnung des Ganzen. Vier Aerzte haben sich freywillig und unentgeltlich der Verwaltung dieser Anstalt unterzogen, und bilden mit dem Unternehmer die Direction. Während der Kurzzeit ist jeden Morgen, von sieben Uhr an, einer von ihnen in der Anstalt gegenwärtig. — Sowohl das Personal des Instituts, wie die Gäste, sind den von der Direction verfassten Gesetzen unterworfen.

**Erholung, die, bey dem Dragoner-Regiment No. 43.** Obwohl dieses Institut erst seit der Wiederbefreyung Hamburgs im Jahr 1814 besteht; so hat es sich doch in diesem kurzen Zeitraume bereits zu einem der musterhaftesten dieser Art in ganz Deutschland ausgebildet und namentlich ist dasselbe unter den hiesigen Vereinen für höhere und edlere Geselligkeit unlängbar das am zweckmässigsten eingerichtete, sowohl in Betreff seines Locales, als seiner Verfassung, Gesetze, finanziellen Begründung und innern Verwaltung.

Nachdem unser würdiger, und durch die grössten patriotischen Opfer im Freyheitskriege, ausgezeichnete Mitbürger, Herr Obrist Haufft, nach seiner Zurückkunft aus dem Felde, ursprünglich einen kleinen Pavillon zum geselligen Verein für sich und seine Freunde eingerichtet hatte, fanden sich bald so viele Theilnehmer, dass der gedachte Herr Eigenthümer mit grossen Kosten nicht nur das bisherige schöne Lokal aufkufen liess, sondern auch den lieblichen Garten damit in Verbindung setzte und in Berathung mit seinen Freunden für eine Verfassung, Gesetzgebung und innere Verwaltung sorgte, mithin derselbe als der wirkliche Gründer und Stifter dieses gesellschaftlichen Instituts zu betrachten ist.

Hey immer wachsender Zahl der Mitglieder und der sich dadurch häufenden Last der Verwaltung, war aber bald die Kraft eines Mannes nicht mehr hinreichend und der Herr Eigenthümer und

bisheriges Director des Instituts trat eben so gern, als freywillig an 100 Actionisten, welche die Garantie aller Einnahmen und Ausgaben übernehmen, das ganze Gesellschafts-Lokal und die eigene Verwaltung auf 5 Jahre gegen eine billige Miete ab.

Wenn es irgend einen patriotischen Zweck gilt, stehen Hamburg's Bürger nie zurück und daher hat jene erste Garantie nicht nur vollkommen der Absicht entsprochen, diesen vorzüglichen gesellschaftlichen Verein zu erhalten, sondern es hat sich abermals eine neue Garantie gebildet, deren Quotenhaber den mit dem Herrn Eigenthümer abgeschlossenen Contract auf 25 Jahre verlängern können, wenn, wie nicht anders zu erwarten ist, die Gesellschaft sich in ihrem bisherigen guten Gleise und erfreulichen Fortschreiten erhält.

Zu dem Ende ist das Gesellschaftshaus nicht nur durch den Anbau zweyer Flügel bedeutend vergrößert, sondern auch für alle Bequemlichkeiten der innern Einrichtung ungleich mehr gesorgt, so, dass dieses gesellschaftliche Institut nicht nur durch Localität, sondern auch durch Zweck, Verfassung, Einrichtung und Verwaltung, als eine Zierde unserer Stadt dasteht, und gewiss noch lange als ein seltenes Muster köstlichen Gemeingeistes und ächten Bürgersinns, sowie als der Vereinigungs-Punct aller anständigen Lebensfreunden, die Aufmerksamkeit aller Einheimischen und Fremden in Anspruch nehmen wird.

- I. Der Zweck der Erholung ist, gebildeten Personen beyderley Geschlechts, einen so angenehmen als anständigen Versammlungs-Ort zu gewähren, und besonders Familienvätern Gelegenheit zu verschaffen, ohne bedeutenden Kostenaufwand, mit den Ihrigen zu jeder Zeit einer heitern geselligen Unterhaltung und Erholung von ihren Geschäften, in den Genüssen einer traulichen Conversation, schöner Musik und jeder anständigen Vergnügung durch Spiel, Tanz und Tafelfreuden genießen zu können. Die strengsten Gesetze der Sittlichkeit wie überhaupt der Geist allgemeiner Harmonie sind fortwährend in der ungestörtesten Kraft erhalten.

II. Das Local besteht aus einem Entree-Zimmer worin der Oeconom alle möglichen Erfrischungen hält, einem im Winter mit Blumen und Orangerie besetzten Saale zur Conversation und Spiel für die Damen, woran das Lesezimmer stößt. Das untere Lokal enthält noch das Billards- und Kegelszimmer, das Archiv, zwey abgesonderte Garderobezimmer für Damen und Herren, die Küche und das Weinlager der Gesellschaft. Man fährt vor einem bedeckten Gang vor und bey dem Eingang sorgt der Protocollist, dass nur Mitglieder oder sonst durch Karten Berechtigte das Gesellschaftshaus betreten dürfen. Zwey Treppen führen zum obern Lokal in den herrlichen gewölbten 120 Fuss langen, 42 breiten, und 30 Fuss hohen Saal, dessen Gewölbe auf 40 einander gegenüberstehenden Säulen ruht und der allen architectonischen Verhältnissen entspricht. Rechts und links bey dem Eintritt in denselben führen Glathüren zu dem grossen Speise- und Spielsaale, so dass bey grossen Festen die ganze Gesellschaft sich sehen kann und gleichsam nur einen Familien-Kreis bildet. Im Sommer lockt ebenfalls der schöne, und mit ausserordentlicher Sorgfalt bepflanzte Garten die Mitglieder an und gewährt so das ganze Lokal zu jeder Jahreszeit den Mitgliedern Freude und Genuss, indem Vauxhall, Bälle und Masketaden, Concerte, Spiel, Musik und Tanz, Conversation und Lesen gewiss jedem Besuhenden irgend einen Haltungspunct für seine individuelle Freude geben.

Das ganze Lokal ist am Donnerstage und Sonntage der Gesellschaft geöffnet, an den gewöhnlichen Tagen aber nur das ganze untere Lokal und der für freundschaftliche Gesellschafts-Spiele eingerichtete Saal. Ebenfalls spielt an allen grossen Festtagen, so wie an allen Donnerstagen und Sonntagen auch nur, das Musikchor der Gesellschaft, und wird auch nur an diesen Tagen Abends warmes Essen nach der Karte servirt.

- III. Die Gesellschaft besteht, a) aus den Inhabern von 100 Quoten, die zu gleicher Zeit die Garantie

übernommen haben, b) aus 200 Familien, deren jede jährlich 36  $\text{mg}$  Abonnement bezahlt, c) aus 100 unetablierten Mitgliedern, deren jedes jährlich 30  $\text{mg}$  Abonnement entrichtet und die sämmtlich dafür das Recht haben, ihre Frauen, verwitwete Mütter und Schwiegermütter und unverheyrathete Schwestern mitzubringen und, d) aus 200 einzelnen unetablierten Männern, welche jährlich 24  $\text{mg}$  Abonnement bezahlen und deren Karte nur persönlich lautet.

Alle Mitglieder haben gleiche Rechte, mit Ausnahme der den Quotisten, als Garantisten der Gesellschaft, besonders bewilligten.

IV. Einführungen hiesiger Freunde finden an jedem ersten Sonntag im Monate statt, Einführungen Fremder aber an jedem Tage, jedoch beyde nach besonderer Vorschrift der Gesetze.

V. Der im Namen der Quotisten als Garantisten fungierende, aus deren Mitte erwählte und aus acht Mitgliedern bestehende Vorstand, schon seit Jahren gewohnt, im Geiste der ganzen Gesellschaft zu arbeiten und zu verfahren, verwaltet alle Angelegenheiten der Gesellschaft. Ueber alle Aufnahmen und Einführungen wird von ihm ballotirt, doch ist derselbe nur verpflichtet, den Quotisten seine Entscheidungs-Gründe in allen Verwaltungs-Angelegenheiten, so wie über verweigerte Aufnahme oder Zulassungen abzutragen, so wie denselben jährlich Rechnung abzulegen. Es wird deshalb ein fortlaufendes Protocoll aller Beratungen und Beschlüsse des Vorstandes gehalten, dem ein Mitglied des Vorstandes sich unterzieht, und dessen Copieen und sonstige Anschläge der Protocollist der Gesellschaft besorgt.

VI. Dem Vorstande steht eine Deputation der jüngern Mitglieder zur Seite, welche häufig mit demselben nicht nur in Berathung über alle Angelegenheiten der Gesellschaft tritt, sondern hauptsächlich datur sorgt, dass die Ordnung des Tausches nicht überschritten, nicht zu rasch getanzet, die bey jedem Tausche vorgeschriebene Dauer beobachtet

und überhaupt bey diesem Vergnügen auf die Erhaltung der Gesundheit die grösste Vorsorge verwandt werde.

Alles Nähere findet man in der revidirten Verfassung und Gesetzgebung der Gesellschaft, so wie man bey jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse nähere Nachricht erhalten; auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede, sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

Ersparungs-Casse für Diensthoten, Handwerker etc. u. Versorgungs-Anstalt.

Gasthaus (Armen-, Gast- und Kranken-Haus), das, liegt an der heil. Geistkirche, und ist bestimmt 140 bejahrten Personen beyderley Geschlechts lebenslänglich und unentgeltlich zum Versorgungsorte zu dienen. Es gehört zu den ältesten Wohltätigkeits-Anstalten Hamburgs; m. v. Hess, II. S. 108 — 207. Die seit 1817 veränderte Art der halbjährigen Sammlungen zum Besten des Instituts wird gewis auch ferner dazu beytragen, das Bestehen desselben zu sichern.

Gegenden (schöne) Hamburgs. Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spaziergängen gehört unstreitig der Wall (s. den Art. Wall). Was die nahe Umgegend vor den Thoren betrifft, so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den Jahren 1813 und 14 keine Spur mehr sichtbar, sondern überall sind seitdem neue Landhäuser, Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spaziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von Fusspfaden, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen, selbst da hervor, wo solche früher nicht bestanden. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bey Eppendorf, Harvshude (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimbüttel und in weiterer Entfer-

nung, die Vierlande, das in reicher, kühner Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Charakter. Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der Französischen Verheerung waren, im vierten Hefte der interessanten Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, v. Hrn. Dr. Meyer.

**Gesang-Verein.** Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Styls seit einigen Jahren in Hamburg wieder sich gezeigt, so haben die Herren Grund und Steinfeldt, nach dem Beispiele anderer grossen Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren ausschliesslicher Zweck gemeinschaftliche Uebung des religiösen Gesanges ist. Directoren sind die beyden Sinter. Alle übrigen Verwaltungsangelegenheiten des Vereins besorgt eine Comitee, bestehend aus den Directoren, drey Vorstehern, dem Bibliothekar und Secretair. Die näheren Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dgl., sind in den Gesetzen des Vereins enthalten. Es steht zu erwarten, dass diese sehr zweckmässig eingerichtete Sing-Akademie recht viel zur Veredlung des Sinnes für Musik, der zwar in den letzten zehn Jahren bey uns allgemeiner wurde, aber auf Irrwege zu leiten drohte, beysitzen werde.

Herr J. J. Behrens, Gesanglehrer und Ehrenmitglied der Hamb. Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G. hat gleichfalls sehr grosse und in ihren Folgen für die Zukunft unfehlbar wirksame Verdienste um die praktische Bildung unserer Jugend aus allen Ständen, für den, auch besonders religiösen, Gesang. Seine musikalische Akademie hat gleich lobenswerthe Zwecke, und ist auch diesem nützlichen Institut der beste Fortgang zu wünschen.

In der Catharinen Kirche lässt der geschickte Organist derselben, Herr Georg Christo. Kollmann, sich Sonnabend Nachmittags von 1½ Uhr an, auf

der Orgel hören. Fremden und Einheimischen sind diese musikalischen Unterhaltungen recht sehr zu empfehlen.

**Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.** Im Jahre 1765 von einem Vereine höchstachtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits über sechzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Nach der vor einigen Jahren bekannt gemachten Liste der Mitglieder und in- und ausländischen Associirten der Gesellschaft, betrug die Zahl der ordentlichen, sie durch jährlichen Beytrag unterstützenden Mitglieder 350, und 107 war die Zahl der Ehrenmitglieder. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis; doch bleibt, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist, und der das öffentliche Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mitbürger, die diesem der Beförderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Verein als Mitglieder beyzutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beytrag von zwey Species-Ducaten zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre patriotische Absicht dem proponirenden Secretair oder Cassenverwalter der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliedschaft zur Unterzeichnung zugesandt wird. Das wohl eingerichtete Haus der Gesellschaft, (grosse Johannisstrasse No. 47 P. 4) mit der Portal-Überschrift: Emolumento publico — „dem Gemeinwohl!“ — enthält die Versammlungsäle, die Bibliothek, die jetzt an 20,000 Bände beträgt, die Kunst- und Naturalien-Sammlungen und den Modell-Saal. In den ersten Sälen werden jeden Mittwoch von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Anderen, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte gehalten, in welchen die Mitglieder und die eingeführten Fremden eine vielseitige Unterhaltung,

auch besonders durch Ansicht der neuesten Stücke literarischer und artistischer Zeitschriften, so wie durch Besichtigung vorgelegter Kunst- und Kupferwerke etc. finden. Dagegen werden in den Deliberations- Versammlungen die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft verhandelt, worüber der Wortführer derselben dann in der jährlichen öffentlichen Versammlung Bericht abstatet, und solche im Auszuge unter dem Titel: Nachrichten von den Verhandlungen und Preisfragen der Gesellschaft etc. dem Publico mittheilt. Jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Dr. C. Trummer, Neuenwall No. 114, versieht, als proponirender und protocollführender Secretair, die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft. Die Herren Pastor Hübbe, Herrlichkeit No. 145, und Pastor Goss, Poolstrasse No. 369, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen, von welchen die der Naturalien unter der Aufsicht des Herrn Professors Lehmann, Dammthorwall No. 433, steht, Herr Geier, Niederstrasse No. 103, ist Verwalter der Cassen, und Herr Prellsen, holländische Reihe No. 66, der Vorsteher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Ersticke, hat Herrn Dr. Moldenhawer, Kohlhöfen No. 64, zum Vorsteher, bey welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle, Morgens vor 8 Uhr, geschehen müssen. Ein anderes dazu ernanntes Mitglied führt die Aufsicht über die sämtlichen Rettungsgeräthe und sorgt für ihre Vollständigkeit; deswegen ist, nach von den Rettungskasten bey Wiederbelebungsfällen gemachtem Gebrauch, dem Vorsteher dieses jedesmal anzuzeigen. Herr P. F. Röding, Neuenkrahm No. 42, ist Vorsteher der Zeichnungsschule, die in drey Klassen getheilt ist: 1) Für Bauriase, unter Anweisung des Herrn Düyfcke, 2) Für freye Handzeichnungen, unter

Anweisung des Herrn Bendixen, 3) Für Ornamente und andere Decorationen, gleichfalls unter Anweisung des Herrn Bendixen. Herr Professor Lehmann ist Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohns Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packete sind in deren Hause, gr. Johannisstrasse No. 47 P. 4, an den daselbst wohnenden Oeconom und Aufseher des Hauses, Herrn Joh. Christoph Hillebraud, abzugeben.

Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungs- Wesens. Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahrs 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet, und bezweckt hauptsächlich die Veredlung und Vervollkommnung des Schullehrerstandes und des Bildungsgeschäftes. Sie besteht aus 51 activen Mitgliedern, welche Schullehrer sind, und aus 138 unterstützenden Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr, zu einem literarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäftes mitzutheilen, und sich darüber freundschaftlich zu besprechen. Diese Versammlungen werden im Hause der Frau Winwe Schöneemann, Pferdemarkt No. 49, gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek und einen ausgebreiteten höchst nützlichen Lesezirkel. Auch wird den Schullehrern zu ihrer Ausbildung zu künftigen Lehrern von den Mitgliedern des Vereins ein besonderer Unterricht erteilt. Ferner hat der Verein ein Winwen-Institut für die Schullehrer begründet. Die Gesetze der Gesellschaft sind in einer verbesserten Auflage 1822

gedruckt erschienen. Die Direction des Vereins besteht aus folgenden Herren:

J. C. Wedderihn, d. Z. Proponent.  
 — — — d. Z. erster Vorsteher.  
 F. Luther, d. Z. zweyter Vorsteher.  
 A. J. F. d'Arien, d. Z. dritter Vorsteher.  
 L. D. J. Grunendahl, d. Z. erster Verwalter der Wittwenkasse und Rechnungsführer.  
 N. G. Kohlmeier, d. Z. zweyter Verwalter der Wittwenkasse.  
 Dr. J. F. Siemers, d. Z. dritter Verwalter der Wittwenkasse.  
 C. H. Michaelson, } d. Z. Directoren des Lesezirkels  
 L. C. Kramer, } und Bibliothekaren.

Wie viel Gutes durch eine Gesellschaft dieser Art gestiftet werden kann, erhellt schon aus ihren angeführten Zwecken. Möge die segensreiche Wirklichkeit derselben stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient!

**Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse.** Dieser Verein, welcher im Jahre 1690 durch die berühmten hiesigen Arithmetiker Valentin Heins und Heinrich Meissner gestiftet wurde, hat sich seit dem Zeitpunkte seiner Stiftung fortwährend durch Herausgabe verschiedener lehrreicher Schriften verdient gemacht.

Die Versammlungen werden in dem Hause des jedesmaligen Jahrverwalters gehalten, an welchen auch die für die Gesellschaft bestimmten Briefe und Packete zu richten sind.

**Gesundheit-Rath.** Dieser ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1813 eingesetzt, und besteht aus 2 Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, 4 ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitgliede, so wie aus 16 Vorstehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Polizey. Die Todes-Berzeugungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung ausgeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Ge-

walrhäßigkeiten, die den Tod veranlasst haben, unentdeckt bleiben, und dass Scheintode begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pflücker. Neu ankommende Aerzte können, nach Einführung der Medicinal-Ordnung, nicht eher zur Praxis zugelassen werden, als bis sie vorher geprüft sind.

Der Medicinal-Polizey stehen besonders zwey Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Rathes sind, und von welchen der eine für die Stadt, und der andere für das Land-Gebiet bestimmt ist.

Der Gesundheit-Rath besitzt eine ausgezeichnete Bibliothek, M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken, öffentliche.

**Gymnasium,** das, ist das neben dem Johanneo am Plau belegene grosse Gebäude. Es besteht 1) Aus einem geräumigen öffentlichen Hörsale. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melancthon's, J. L. Vives und anderer Gelehrten geziert. 2) Aus einem kleineren, neu eingerichteten Hörsale. Im zweyten und dritten Stock befindet sich die Stadt-Bibliothek (s. Bibliotheken). Ferner ist hier im Erdgeschoße eine Naturalien-Sammlung aufgestellt, die einige treffliche Stücke aus der Klasse der Amphibien und der Vögel enthält, (unter der Aufsicht des Herrn Professors Lehmann), so wie eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, Herrn Hipp, Plan No. 126).

Das akademische Gymnasium wurde 1613, den 12ten August, eingeweiht. Die Vorfahren gründeten es, um den vorzeitigen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Vorbereitungs-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der sechs Professoren über die Philosophie, die griechische und hebräische Sprache, die Mathematik, Physik, Naturgeschichte und Geschichte, werden

jetzt in dem neuen Hörsaale gehalten. Jährlich erscheint ein lateinisches Verzeichniß der Vorlesungen, und wechselt das Rectorat unter den Herren Professoren.

**Handelsgericht.** Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschließlich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtsgelehrte. Das Handelsgericht theilt sich in zwey Kammern, in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer finden am Montage und Donnerstage, die der zweyten am Mittewoche und Sonntage, von 10 Uhr an, statt. Dienstage ist eine Audienz zur Production der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen werden die Sachen von den Sachwaltern der Partheyen, oder von diesen selbst, mündlich verhandelt. Das Weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Eimbeckischen Hause gehalten werden, siehe man in der Ordnung und dem Reglement des Handelsgerichts.

**Hanseatischer Verein.** Diesen Namen führt eine Privat-Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreyung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllte, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Kameraden, die der Hülfe be-

dürfen. Das Local der Versammlung ist auf Kayserhof, und die Zeit derselben, Donnerstage Abends 6 Uhr.

**Harmonie.** Unter den Instituten, welche der gesellschaftlichen Erholung und Unterhaltung der Hamburger gewidmet sind, nimmt die Harmonie sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges Bestehen betrifft, gewiss den ersten Platz ein. Diese Gesellschaft, aus den wöchentlichen Zusammenkünften einiger achtbaren Bürger entstanden, wurde am 15ten November 1789 gestiftet. Anfänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern, bald aber zählte sie deren schon über 300, und eine Veränderung des Locals ward nothwendig. Man kaufte ein geräumiges Versammlungshaus (auf den grossen Bleichen), richtete es zweckmässig ein und eröffnete es im April 1793. Der Zweck dieter Vereinigung ist Genuss geselliger Unterhaltung und erlaubten Vergnügens, Erwerbung und Mittheilung gemeinnütziger Kenntnisse und verträgliche Annäherung der Mitglieder. Die Versammlungs- und das Lesezimmer sind den ganzen Tag geöffnet und sorgt der Occonom des Hauses stets für Erfrischungen bester Qualität und prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der mit schattigen Laubgängen und hübschen Parteen versehene Garten einen angenehmen Aufenthalt. Im Gesellschaftszimmer sind alle anständige Spiele gestattet; Hazardspiele aber werden durchaus nicht geduldet. Im Lesezimmer finden die Mitglieder die neuesten Stücke der vorzüglichsten hiesigen und auswärtigen politischen und belletristischen Tagblätter und Zeitschriften (die Tagblätter gleich nach Ankunft der Posten) regelmässig vor. Auch werden die besten Werke unserer Literatur, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers in hinreichender Anzahl und zweckmässiger Abwechslung, gleich bey ihrem Erscheinen geliefert. Die besonders in den Fächern der neuern deutschen schönwissenschaftlichen Literatur und Geschichte reichhaltige Bibliothek (deren Verzeich-

niss gedruckt ist und zu welchem im Jahr 1826 ein Nachtrag, die neuesten literarischen Producte enthaltend, erschienen ist) bietet den Theilnehmern Gelegenheit dar, sich und ihren Familienkreis mit ausgewählter belehrender und unterhaltender Lectüre zu versehen. (Alle hiesige und auswärtige Tagblätter werden halbjährlich gebunden und zur Benutzung aufbewahrt.) Zu diesem Zwecke sind die Bibliothek-Zimmer, im dritten Stockwerke des Hauses, täglich (Sonn- und Festtage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Aufseher der Bücher-Sammlung auch mehrere Stunden im Les-Zimmer anwesend, um den Mitgliedern etwaige gewünschte Auskunft über literarische Gegenstände zu ertheilen.

Die Gesellschaft veranstaltet jährlich für die Mitglieder einige Concerte, die Musikkensern bisher die vollkommenste Befriedigung gewährten, und in welchen sich oft die berühmtesten fremden und hiesigen Künstler hören liessen.

Die Gesellschaft hat die Direction ihrer Angelegenheiten acht Vorstehern und acht Deputirten übertragen, welche sie jährlich aus den Mitgliedern erwählt. Vier Mitglieder vertreten bey vorkommenden Fällen, als Suppleanten, die Stelle der Deputirten.

Gegenwärtig besteht die Harmonie aus mehr denn 500 Mitgliedern, deren Anzahl nur durch Wahl, auf Veranlassung der Direction, vermehrt werden kann. Ueber die Art der Wahl, so wie über Alles, was die Verfassung und innere Einrichtung der Gesellschaft betrifft, enthalten die im November 1815 revidirten Gesetze das Nähere.

Fremde, die unter den gesetzlichen Erfordernissen von Mitgliedern eingeführt sind, bekommen eine Karte, die für einen Monat freyen Genuss der Fremdenrechte gestattet und hernach vorschriftsmässig zu erneuern ist. Am ersten Donnerstage eines jeden Monats können hiesige Freunde der Mitglieder eingeführt werden.

Aus der obigen Darstellung ergibt sich genügend, dass für jeden Besuchenden an diesem Ver-

einigungsorte mit Umsicht und auf's Beste gesorgt ist: der Freund der Lectüre, der Erholungsspiele und Conversation findet hier Belehrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

**Institut für weibliche Kranke.** Der Vorschlag zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freymaurer-Logen 1792 gemacht, war schon im October des Jahres 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bey dem Dammthor am Walle und ist sehr zweckmassig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 18 Kranke, jetzt ist derselbe zu 24 Kranken erweitert. Neben demselben liegt das

**Institut für männliche Kranke,** von eben diesem Maurer-Verein, nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse errichtet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, doch von dem Institute für weibliche Kranke abgesonderte innere Einrichtung. Unter dem Patronate des Herrn Bürgermeister Bartels, besteht die Verwaltung aus sechs Vorstehern, von denen der eine, Herr Oberalter von Axen, permanenter Vorsteher ist. Es war zuerst nur für 24, jetzt ist es für 36 Kranke bestimmt.

Herr Johann Christian Friedrich Jüngken ist Oeconom beyder Anstalten.

Zufolge einer im April-Monat 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hülfsleistungen, ohne dass dadurch die Hülfsleistungen selbst vermindert werden, aus den Rechnungen weg, und wird im männlichen Institute ein Kranker für 16  $\frac{1}{2}$  täglich, und im weiblichen Institute für 14  $\frac{1}{2}$  täglich aufgenommen. Dafür hat er Arzt, Medicin, Beköstigung, Reconvalescenten-Speise, Wohnung, Wartung und Pflege.

Verlangt jemand von den andern Kranken ganz isolirt zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben,

so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten von Michaelis bis Ostern 4  $\text{mk}$  wöchentlich, und in den 6 Sommer-Monaten 2  $\text{mk}$  wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eigenen Wärters oder einer Wärterin, so werden dafür respective 21 und 22  $\text{fl}$  täglich besonders bezahlt.

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Forderungen häufig gemacht werden, da bekanntlich die Krankenzimmer in den Freymaurer-Krankenhäusern nicht mehr als 2, 3 oder 4 Kranke fassen.

Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich darüber mit dem Oecoumen zu berechnen, und wird die Administration dafür sorgen, dass auch diese Verabredungen pünktlich und zur Zufriedenheit des Kranken gehalten werden.

Ausserdem wird im Institute für Männer und für weibliche Personen, in jedem ein Zimmer für heilbare Blinde freygehalten, und dazu besonders eingerichtet werden, ohne dass man für ihre Heilung mehr als die gewöhnlichen Kosten verlangt.

In obigen Instituten besorgen die Herren Doctoren Chauvigné, Schröder und Bueck, als Aerzte, und Herr Doctor Fricke, als Wundarzt, die Behandlung der Kranken. Die kleineren chirurgischen Hülfsleistungen sind dem Herrn Wundarzt Schenk, wohnhaft Gänsemarkt No. 110, übertragen. Es werden auch Fremde, so weit das Local, ohne Beschränkung derselben für Einheimische, es zulässt, aufgenommen. Die Institute müssen sehr oft willkommene Zufluchtsorte für solche Fremde seyn, die hier erkranken und denen es an gehöriger Pflege und Aufwartung fehlt.

Ein wesentlicher Vorzug dieser Anstalt ist der, dass die Frauen der Vorsteher, Aerzte u. s. w. der Verwaltung und Oeconomie beyder Häuser eine höchst rühmliche Aufmerksamkeit schenken.

Vorzüglich sind Kranken (einheimischen oder fremden), die einer chirurgischen Operation be-

dürfen, diese Institute zu empfehlen, da die Einrichtung derselben es möglich macht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen man sehr häufig bey kleinen und dunklen Locaten, vorzüglich der Minderbemittelten, zu kämpfen hat, und die Heilung durch die besondere Aufmerksamkeit, welche man solchen Kranken hier widmet, sehr begünstigt wird.

Unbemittelte Kranke erhalten, unter gewissen Umständen, unentgeltliche Pflege. Im Jahre 1826 betrug die Zahl solcher auf Kosten der Institute verpflegten Kranken 12.

**Johanneum, das, oder die Johannischule, ist auf dem Plan in dem Johanniskloster, und besteht aus eilf Klassen. Im Jahre 1529 eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente Bogenhagen, diese Bildungs-Anstalt. In der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gerieth sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst nothwendig, wenn gleich sehr schwierig. Der jetzige, als einer der ersten Schulmänner und Philologen Deutschlands überall bekannte Director, Herr Dr. Gurlitt, gab der Schule eine neue Einrichtung, durch welche sie den hohen Grad der Vollkommenheit erreichte, der ihr einen Ehrenplatz unter den Deutschen Schulen verschafft hat. Mehrere ehemalige Hamburgische Schüler Gurlitt's sind jetzt hochgeachtete Lehrer vaterländischer Hochschulen, oder bekleiden andere wichtige Staatsämter. Die Anstalt ist nicht ausschliessend zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürger-Schule. Das alte Klassen-System ist verbannt, und das parallele oder wissenschaftliche Lectionen-System eingeführt. Uebungen in der Deutschen, Englischen und Französischen Handels-Correspondenz, so wie in kaufmännischen Rechnungen aller Art, stellt der Herr Professor Hipp mit den Zöglingen der kaufmännischen Parallel-Klasse an. Ueber die Lehrstunden s. m. das neueste Verzeichniss; die Namen der Herren Lehrer im Staatskalender für das Jahr 1827. — Eine**

kleine, seit Herrn Dr. Gurliu's Directorat angelegte Schulbibliothek, ist im Hause desselben aufgestellt. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums geniessen sollen, finden Wohnung und Kost bey den Herren Professoren Hipp, Zimmermann und Müller. — Die öffentlichen Prüfungen der Schüler, so wie die feyerlichen Entlassungen derselben auf das akademische Gymnasium (— eine für sich bestehende Mittelanstalt zwischen der Gelehrten-Schule und der Universität, s. d. Artikel —) werden vom Director durch Programme angezeigt.

**St. Johannis Kloster.** Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schaenburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bey Bornhövt gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien Magdalenen Kloster (s. diesen Artikel), in Folge eines Gelübdes, gestiftet; jedoch erst 1235, (weil die Domsgeistlichen Hindernisse in den Weg legten,) von Dominicaer Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf ein Mönchskloster zu seyn, und die, nach Niederreisung des Nonnen-Klosters zu Harvstedde 1530 zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis Kloster freye Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, als Wohlthätigkeits-Stiftung jetzt noch fortdauernde Jungfern-Kloster. Der Eingang zu demselben ist hinter dem Breitengiebel. Im Vordergebäude ist die Wohnung des Klosterschreibers und das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die Uebrigen leben ausser demselben bey ihren Verwandten oder Freunden. Die Zahl der Letztern ist 26. Für die Expectanz werden 100 Rthl. Spec. und bey der Hebung 400 Rthl. entrichtet. Die zur Hebung gekommenen Theilnehmerinnen geniessen dafür einen sehr reichlichen Ersatz in bestimmten Einnahmen an Geld, Naturalien, freyer Wohnung etc.

Die Verwaltung besteht aus den beyden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfer Domina und 2 Vorsehern. Ein Klosterschreiber, welcher zugleich die Actuariats-Geschäfte zu besorgen hat, ein Kloster-Arzt, Bediente! etc. sind ihnen untergeordnet. (Vergl. v. Hess Thl. 1, S. 295 ff.)

**Jungfernstieg,** ein schöner Spaziergang in der Stadt am Alster-Bassin. Durch die im Herbst 1823 erfolgte Hinwegnahme der mittleren, sehr überflüssigen und beengenden Reihe Bäume, von welchen ohnehin über die Hälfte abgestorben, ist ein oft geäußter Wunsch des Publicums erfüllt, und die Ansicht des Ganzen grandioser und freyer geworden. Dieser irdelliche und in seiner Art einzige städtische Spaziergang hat durch seine jetzt erfolgte Verlängerung längs der linken Seite des Alster-Bassins bis zur Lombards-Brücke unstreitig sehr gewonnen; doch ist zu wünschen, dass die an dieser Seite liegenden Gärten dadurch nicht eine andere Bestimmung der Eigenthümer erhalten möchten, weil durch den Verlust dieser freundlichen Garten Ansichten, die durch sie ungemeyn gehobene Ansicht des Alster-Sees viel verlieren würde. Im Sommer liegen stets bedeckte Fahrzeuge hier bereit für diejenigen, welche die Alster besichtigen, oder das schöne Harvstedde, dessen herrliche Baumpartien glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. Zwey am Jungfernstieg belegene, hübsch decorirte, sogenannte Pavillons, gehören dem Herrn Donat Ruben, bey welchem man zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen findet. Am östlichen Ende befindet sich ein neues Etablissement des Hrn. Marsily, Belvédère genannt, zur Restauration und zum Gasthofe etc. bestimmt. Dem Alster-Pavillon gegenüber steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Im Russischen Hôtel. Auch die gleichfalls sehr guten und viel besuchten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London und Zum Römischen Kayser liegen an diesem schönen Stadt-Spaziergange.

## Kirchen.

- 1) Hauptkirchen: a) Petrikirche mit einem Glockenspiele, am Berg; der Thurm ist 416 Fuss hoch. (Man vergleiche den musterhaften Versuch einer Geschichte der Kirche St. Petri und St. Pauli, Hamburg 1823, welcher bey Gelegenheit der Jubeleyer des Herrn Dr. und Archidiaconus Behrman von dessen Entel herausgegeben, aber nicht in den Buchhandel gekommen ist.) b) Nicolaskirche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarkt; Thurmhöhe 400 Fuss. c) Catharinenkirche, am Grimm; Höhe des Thurms circa 390 Fuss. d) Jacobikirche, bey der Steinstrasse. Die Banfalligkeit der Thurmspitze veranlasste, dass dieselbe 1810 bis auf das Mauerwerk abgebrochen wurde. Die Wiedergebannung ward 1822 beschlossen, für diesen Bau eine Collecte in der ganzen Stadt angesetzt, und ist man jetzt mit demselben beschäftigt. Ueber diese Kirche ist bey Herold eine kleine Schrift von Fortmann erschienen, mit zwey litogr. Bättern. e) Die schöne grosse Michaeliskirche, in der Neustadt, am Kraysenkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Sonnin. (S. dessen Lebensbeschreibung von Reinke, Hamburg 1824, in Commission bey Herold.) Der Kirchenbau ward 1702, der Thurbau erst 1786 vollendet. Die Kosten des Baues beliefen sich auf 1,600,000 Mark Cour. Das Altarblatt: die Auferhebung Christi, ist von Tischbein in Cassel gemalt. — Die ganze Thurmhöhe beträgt 456 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammenrag, die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis betreffend [von Georg Wortmann]. Hamburg, 1809.)
- 2) Verschiedene Nebenkirchen, namentlich die heil. Dreieinigkeits-Kirche in der Vorstadt St. Georg und die Wayshauskirche.
- Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten sehenswerthe Gemälde und andere Monumente der Vorzeit.
- Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren Gottesdienst auf dem Valentinskamp; die Französisch-Reformirte in der Königsstrasse,

Der Englisch-Reformirte Gottesdienst wird jetzt, nachdem sich die Gemeinde, mit Genehmigung eines Hochedlen Raths, eine eigene Capelle auf Johannisbollwerk erbaut hat, in derselben gehalten. Das Haus des Englisch-Reformirten Predigers befindet sich an dieser Capelle.

Die Katholiken benutzen seit der Französischen Occupation die kleine Michaeliskirche zu ihren Religions-Ausübungen.

**Kornhaus**, das, im alten Wandrahm; ein grosses Gebäude von drey Stockwerken, (erbauet im Jahre 1066.) welches jetzt dem Hamburgischen Militair zur Caserne dient.

**Krankenhaus**, das allgemeine, bey der Lohmühle, in der Vorstadt St. Georg. Der Grundstein dieses Anspruchs Hamburgischer Mildthätigkeit wurde am 23ten Juny 1821 gelegt, dasselbe den 30sten October 1823 vom Herrn Pastor Rentzel, als Prediger der Anstalt, feyerlich eingeweiht und bezogen.

Der Stadt-Baumeister-Adjunctus, Herr Wimmel, hat als Architect, nach vielfältig eingeholtem Gutachten und mit Berücksichtigung der Mängel und Vortheile mancher jetzt schon bestehenden Krankenhäuser, den Riss unter specieller Leitung der dazu ernannten Commission entworfen, und den Bau vollendet.

Der Commission lag es ob, für die Ausführung der reiflich überlegten Plane und Anordnungen zu sorgen. An der Spitze stand der Herr Senator Hasse, der dem Kreise seiner regen Thätigkeit leider zu früh entrissen ward. Ihm folgte Herr Senator Schröder als Präses der Commission.

Diese grosse, für tausend Kranke bestimmte Anstalt, bildet ein längliches Viereck, dessen hintere am Wasser liegende Seite offen und nur durch Planken und Stakette befriedigt ist. Das Administrationshaus ist von den Flügeln durch zwey Auffahrten, die nach dem Hofe führen, ge-

rennt. Die ganze vordere Fronte ist 702 Fuss 8 Zoll, die Quercflügel 530 Fuss lang. Jedes Gebäude ist 56 Fuss tief und das ganze mit Kellern versehen. Das Administrations-Gebäude ist drey Etagen hoch, die Flügel zwey Etagen. Der für die verschiedenen Kranken durch Planken zweckmässig geschiedene, ungefähr 200,000 Quadratfuss enthaltende Hofplatz wird von den Flügeln und dem Administrations-Gebäude eingeschlossen.

Eine ins Einzelne gehende genaue Beschreibung des ganzen Krankenhauses mit seinen Eintheilungen, in architectonischer, ärztlicher und ökonomischer Hinsicht wird sehr bald erscheinen, auf welche wir daher verweisen.

Die Verwaltung ist dreyfach abgetheilt: 1) Das grosse Collegium besteht aus den beyden Polisey-Herren, sämtlichen Leichnamsgeschwornen und 6 Provisoren, behandelt alle Generalia, hat die Wahlen und sonstige das ganze Institut betreffende allgemeine Angelegenheiten, wozu bey der Rechnungs-Ablegung die Vorsteher der Gotteskasten der fünf Hauptkirchen gezogen werden. Der Herr Secretarius der Herren Oberalten führt dabey das Protocoll. 2) Das kleine Collegium, welches sich monatlich versammelt, besteht aus den beyden Polisey-Herren, zwey deputirten Leichnamsgeschwornen und den 6 Provisoren. 3) Die tägliche Administration ist in den Händen der 6 Herren Provisoren.

Der erste Arzt ist Herr Dr. Sandtmann, der zweyte Arzt und dirigirende Wundarzt, Herr Dr. Fricke. Ausserdem sind noch angestellt zwey Assistenten-ärzte: die Herren Doctoren Bülow und Röding, und ein Oberwundarzt: Herr Schubert, nebst mehreren Unterwundärzten.

Von dem ersten Verwaltungs-Jahre hat das Administrations-Collegium einen sehr genügenden und recht erfreulichen „Bericht an das Publicum“ im Jahre 1825 mitgetheilt; ein zweyter „Bericht“ ist im verfloßnen Juny erschienen, beyde sind den wöchentlich gemeinnützigen Nachrichten beygelegt worden, und haben so eine grosse Publicität erhalten.

**Kunsthandlungen.** Ausser denen des Herrn Giovanni Novello, auf dem Ness, des Herrn Aloys Busch, grossen Buhratz No. 50, und Herrn C. F. Hinrichs, Bleichenbrücke No. 361, betreibt die des Herrn J. M. Commeter, Neuenwall No. 131, den Detail von Gemälden, Kupferstichen, Stein-Drücken u. dergl. mehr; so wie der technischen Hilfsmittel und unentbehrlichen Utensilien der zeichnenden Künste für Künstler und Dilettanten. Eine Sammlung vorzüglicher Kupferstiche und anderer Gegenstände der Künste, ist zum Studio derselben bestimmt, und wird, auf angemessene und billige Bedingungen, zum Nachzeichnen versehen. Diese Kunsthandlung besorgt Aucionen von Kunstsammlungen und übernimmt die Besorgung aller hiesigen und auswärtigen Aufträge, die zum Gebiete der bildenden Künste gehören.

**Kunstsammlungen.** A) Von Gemäldesammlungen zeichnen sich aus durch sorgsame Auswahl und Werth: 1) Die des Herrn Senators Sillem; 2) die des Herrn Dr. Spangenberg; 3) die des Herrn M. J. Haller; 4) die des Herrn Wilhelm Friedrich Gültzow; 5) die des Herrn de Beurs; 6) die des Herrn Otto Christ. Gädechens jun.; 7) die des Herrn Ehrenreich; 8) die des Herrn Senators Sonntag Frau Wittwe; 9) die des Herrn Professors Suhr (Königsstrasse No. 243). Verkäufliche Gemälde befinden sich a) bey dem Herrn Bendixen (Valentinskamp No. 275); in der zahlreichen Sammlung des in Kiel verstorbenen Obergerichts-Advocaten, Herrn Schmidt, der fortwährend, durch Ankauf und Commissionssachen, von dem Herrn Verkäufer sonstige gute Gemälde beygefügt werden, und die sämtlich von Kunstfreunden besichtigt werden können. b) Bey dem Herrn Joh. Noolt, Makler in Kunstsachen und sich diesen ausreichenden Gegenständen, wohnhaft in der grossen Reichenstrasse No. 23, finden Kunstfreunde zu jeder Zeit eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, von Handzeichnungen, Kunstsachen, Instrumenten, Guillochir-Maschinen etc. etc., wie

eine schätzbare kunstwissenschaftliche Hand-Bibliothek, theils zum Kaufe feil, wie zur Ansicht bereit stehend. Auch besorgt der Genannte die Reinigung und Instandsetzung schadhafter Gemälde, die Ausbesserung schadhafter Kunstachen, und giebt auf Verlangen eine genaue Abschätzung von Kunstgegenständen. c) Bey Hrn. Harzen, Makler, Neuenwall No. 131, findet sich eine Auswahl von Kunstachen, nämlich Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen und dergl. mehr, wie auch Naturalien und hiemit verwandte Gegenstände zum Verkauf. d) Die Herrn Burgheim et Co., neust. Fuhrentwiete No. 20, sind im Besitze einer grossen Sammlung von Gemälden, Antiken, besonders Cameen und Gemmen, wie anderer Kunstseltenheiten — die sie verkaufen, auch diese Gegenstände ankaufen.

B) Kupferstichsammlungen besitzen 1) die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Senator Schaffhausen. 3) Herr Professor Suhr. 4) Herr P. F. Röding. 5) Die Erben der Frau Wittwe Sillem. 6) Herr Dr. Müller, Zuchthausstr. No. 136. 7) Eine Portrait-Sammlung: Die Stadt-Bibliothek.

C) Handzeichnungen 1) Herr Dr. und Domherr Meyer. 2) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofraths Ehrenreich.

Lesebibliothek und die damit verbundenen Lesegesellschaften des Herrn W. Bernhardt, kl. Johannisstrasse No. 21. Dieses Institut, das sich an die vorzüglichsten seiner Art in Deutschland anschliessen darf, enthält die häufigen Duplicate vielgelesener Bücher nicht gerechnet, jetzt über 10,000 Bände, eine Zahl, die der Unternehmer noch fast täglich zu vermehren keine Kosten scheut. Neben dem Vorzüglichsten, was die schöne Literatur an Gedichten, Romanen, Taschenbüchern u. s. w. für die Toilette der Damen darbietet, können, bey der schönen Auswahl von Uebersetzungen Griechischer und Römischer Klassiker, bey der Menge hier vorhandener Acise-

beschreibungen, historischer, politischer und merkanilischer Schriften, auch der ernstere Leser, so wie bey der stark herangewachsenen Zahl Französischer, Englischer und Italienischer Schriften, auch der Ausländer und der Freund ausländischer Literatur ihren Geschmack befriedigen.

Neben dieser reichhaltigen Bibliothek bestehen noch verschiedene Lesecirkele, die den Arzt, den Pädagogen, den Belletristen, jeden mit den neuesten literarischen Erscheinungen in seinem Fache bekannt machen. Ein ähnlicher Cirkel ist mit verständiger Wahl und mit grossem Kostenaufwande für die Jugend, besonders die reifere, errichtet, die kein Behagen mehr an gewöhnlichen Kinderschriften findet, der man aber Romane in die Hände zu geben, mit Recht noch Bedenken trägt.

Lombard, der, oder das Leihhaus, befindet sich gegenwärtig in dem ehemaligen Schul- und Arbeitshause der allgemeinen Armen-Anstalt, bey der kl. Michaeliskirche. M. vergl. den Artikel: Armen-Anstalt.

Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, von William Campbell et Co., Optici aus London, bey dem Rathhause. Man findet in diesem Magazin stets die vollkommenste Auswahl der eben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden ohne Erhöhung zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen. Unter der grossen Menge von Instrumenten, welche das Lager der Herren William Campbell et Co. enthält, zeichnen sich vorzüglich die astronomischen und Nautischen Werkzeuge aus, z. B. Transitre, Planetarien, Erd- und Himmelskugeln, Fernrohre, Sextanten, Quadranten, Sextanten u. s. w., so dass das genannte Magazin

eben so nützlich für diejenigen werden kann, welche sich aus solchem versehen wollen, als es angenehm für jene ist, die bloß Liebhaber der Physik sind.

Es verdient in der That die Aufmerksamkeit eines Jeden, und auch Fremde werden es nicht bereuen, Herrn Campbell einen Besuch gemacht zu haben, da er mit eben so viel Sachkenntnis als zuvorkommender Artigkeit die Erklärung der mannichfaltigen interessantesten Gegenstände seines Magazins übernimmt.

Ähnliche gleichfalls rühmlichst bekannte und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Joseph Rossi, Neueburg no 21, und Edmund Gabory, Neueburg no 14.

61. Marien Magdalenen Kloster, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schauenburg, 1227, und anfänglich von Bartusser-Mönchen bewohnt. Bey der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt und ist jetzt eine Abtheilung für die Wohnungen der Kloster-Schwester eingerichtet. Zu demselben führt die kleine Treppe vom Adolphs-Platz — neben dem Hause No. 86 — auf den untersten Theil des Klosters, in welchem sich gassenwärts ein Saal — der Sommer-Saal genannt — befindet. (Der Winter-Saal, der mit dem alten Kreuzgange in Verbindung stand, wurde 1818 abgebrochen). Von diesem geht eine Treppe zu den Wohnungen der Kloster-Schwester, welche zu 20 kleinen Zimmern eingerichtet sind, mit Bodenraum über denselben. Das Kloster wird gegenwärtig von 20 Frauensimmern bewohnt, wovon aber einige ihre Stellen an andere Kloster-Schwester für jährliche Vergütung von 6  $\text{mg}$  überlassen haben. Bey einem Sterbefall wird die vacante Stelle, nur ausnahmsweise öffentlich, in der Regel aber von dem verwaltenden Herrn Oberalten an die meistbietende Bewerberin (die Concurrenz ist gewöhnlich sehr gross) verkauft; Die Einnahme einer Kloster-Schwester besteht 1) in der freyen

Wohnung; 2) jährlich in 120  $\text{mg}$  an Gelde und 3) jährlich in 10  $\text{mg}$  für Holz und 2  $\text{mg}$  12  $\text{fg}$  für Kohlen. Früher erhielten sie 6 Faden Buchen-Holz geliefert, welche Lieferung jedoch seit 1819 aufgehört hat.

Vorsteher des Klosters sind die sämmtlichen Ehrb. Herren Oberalten.

#### Michaeliskirche, grosse, & Kirchen.

Militair-Bibliothek. Sie wurde von mehreren Offizieren des Hamburgisch-Hanseatischen Militairs gegründet, und ist ausschliesslich für das Offizier-Corps bestimmt. Die Bibliothek besitzt schon jetzt, ausser allen vorzüglichen neuen militairischen Werken, mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere alte militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinenden militairischen Zeitschriften gehalten. Mehrere Herren E. H. Raths und der Löbl. Kämmerer, die zum Militair-Departement gehören, haben, als Ehren-Mitglieder dieser Bibliothek, durch eingelieferte Prachtwerke, sich um dieselbe sehr verdient gemacht.

Mobilen-Niederlage des hiesigen Tischler-Amtes in der Paulsstrasse, enthält einen ausgeuchten Vorrath der vorzüglichsten Mobilien zu billigen Preisen. Es ist diesem Unternehmen die Theilnahme und Benutzung aller Mitbürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäfer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas besitzt.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn P. F. Röding, bey dem Infanterie-Zeughaus, am Deichthorwall. Unstreitig eine der bedeutendsten Schauwürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, die in einer grossen

Vollständigkeit, in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit in einem grossen Saale aufgestellt sind. In einem zweyten Zimmer befindet sich eine Sammlung von Kunstwerken verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen etc., eine Kupferstichsammlung und naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag und Mittewochen von 10 bis 1 Uhr, und von Ostern bis Michaelis jeden Donnerstag, Nachmittags von 3½ bis 6¼ Uhr, von Michaelis bis December am Sonnabend von 10 bis 1 Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. In den Monaten December, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang, und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit umsichtiger Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Tilesius, Lichtenstein u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatmuseum zu den ersten Europa's gehöre. Beachtet man nun noch das Kostspielige und Mühsame des Unternehmers, dazu darf hier wohl wiederholt der Wunsch und die Aufforderung ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren Zuspruchs seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde haben die herrliche Sammlung so ganz gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begrifflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht blos angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt oder Hochschule eines Königreichs würde stolz auf den Besitz solcher Schätze seyn, die unser kleine Freystaat dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt.

Musikalien-Leih-Institut des Herrn August Crauz. Der Zweck dieser in ihrer Art einzigen Local-Anstalt ist, theils das musikalisch-gebil-

dete Publicum überhaupt mit den besten älteren und allen neuen Compositionen bekannt zu machen; theils Dilettanten und junge Künstler, deren Fertigkeit den Grad erreicht hat, in kurzer Zeit ein Musik-Werk zu studiren, in den Stand zu setzen, jährlich etwa für 400 bis 600 mg Musikalien für eine geringe Ausgabe zu benutzen. Für Anfänger ist dieses Institut hingegen durchaus nicht.

Mit Inbegriff der Doubletten klassischer Compositionen enthält das sorgfältig geordnete, bey Geve und Kahlbrock hieselbst gedruckte Verzeichniss in 42 Abschnitten über 12,000 Werke, deren Ladenpreis die Summe von 50,000 mg übersteigt. Die Bedingungen, unter welchen man diese, von Seiten des Publicums recht lebhaft gewünschte verdienende Anstalt benutzen kann, sind sehr billig.

Naturalien-Cabinetten. Oben an steht hier das vorhin angeführte Museum des Herrn Röding. Andere öffentliche Sammlungen sind die, auch bereits erwähnten, im Gymnasio und im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe befindlichen. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnen sich aus: 1) Die grosse, vorzügliche u. lehrreiche Mineralien-Sammlung des K. Russ. Hrn. Ministers Staatsraths v. Suvorov. 2) Der Erben des verstorb. Hrn. Hofraths Ehrenreich. 3) Die reiche und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und andern Insecten des Herrn Wilhelm von Winthem des jüngeren. 4) Die schöne systematisch geordnete Schmetterling-Sammlung des Hrn. Charles Henry Bescke, Zuchtbaust. No. 90, die sich durch Reichhaltigkeit und Schönheit der Exemplare auszeichnet und zu den ersten Privat-Sammlungen Deutschlands gezählt wird. Der Besitzer gestattet einem jeden mit Vergnügen die Ansicht derselben, und sticht sowohl seine Doubletten von Schmetterlingen als von andern Insecten den Liebhabern zu Dienste. 5) Die Sammlung von See-Sternen, See-Iegeln, Conchylien und Corallen des Herrn Friedr. Buchmann (bey den Mühren No. 55), welche sich durch Vollständig-

keit und Farben-Reichthum der wohlerhaltenen Exemplare, so wie durch systematische Ordnung und äussere Eleganz auszeichnet. Auch diese vorzügliche, an seltenen Sachen reiche Sammlung wird von dem Besitzer bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doubletten zum Vertauschen und Verkaufen vorräthig. An denselben haben sich auch diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, so wie einzelne Stücke gegen contante Bezahlung zu verkaufen wünschen. 6) Die an Norwegischen Mineralien besonders reiche, und ausgewählte Mineralien-Sammlung des Herrn Hertz (Grönungerstrasse No. 137). 7) Das ausgezeichnete und reichhaltige Cabinet von Vögeln in den schönsten Exemplaren (unstreitig die beste Sammlung in hiesiger Gegend), welche Herr von Essen, in Barmbeck, besitzt. 8) Die Vögel-Sammlung der Wittwe des Herrn A. W. Weichardt (Winterbaum über No. 116), die sich durch Sauberkeit und Schönheit vor vielen Sammlungen dieser Art auszeichnet. Sie wird einem jeden Liebhaber gezeigt.

**Navigations-Schule.** Diese für Schifffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der Direction der Schifffahrts- und Hafen-Deputation, bey welcher letzteren diejenigen, welche als künftige Seefahrer darin Unterricht zu erhalten wünschen, sich zu melden haben. Jeder Lehr-Cursus dauert ein halbes Jahr, wird vom Herrn Dr. Braubach vorgetragen und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage im Winter auch wirklich angestellte Steuerleute Theil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kauffahrthey-Schiffen gereiften Zöglinge, werden nach vorhergegangener Prüfung der Direction, welche jährlich statt hat, mit einem Attestat derselben entlassen. Das wohl eingerichtete, mit allen erforderlichen Büchern und Instrumenten versehene, und zugleich von dem Lehrer bewohnte Local des Instituts, befindet sich in einem Flügel des auf der Wallhöhe bey dem Mil-

lernshofe errichteten neuen Gebäudes der Sternwarte, wo der Unterricht den aufgenommenen, sich zur Schifffahrt bestimmenden Schülern, täglich Vor- und Nachmittage gegeben wird. (M. s. diesen Artikel.)

In dem Lehrhause ist, ausser den zum Unterricht erforderlichen mathematischen Werkzeugen, auch ein vollständiger astronomischer Apparat vorhanden, mit welchem auf der den freyesten Horizont beherrschenden Sternwarte, unter Anleitung des Lehrers der Anstalt, Herr Dr. Braubach, wöchentliche Uebungen angestellt werden.

**Panoramen (optische).** Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professors Suhr, hiesigen Malers, in der Königstrasse No. 245, enthält eine beträchtliche Anzahl der schönsten und interessantesten Ansichten Hamburgs, der Hauptstädte, schönsten Gegenden, Gebürge, Wasserfälle, Meere, Flüsse, Seen und anderer Naturscenen Europa's. Die Ausführung dieser Panoramen ist von eigener Erfindung des Herrn Professors. Die dargestellten Gegenstände sind mit grössestem Fleisse und vorzüglichster Kunst, nach der Natur perspectivisch tren gezeichnet, und sie gewähren einen überraschendern, mannichfaltigern und angenehmerm Anblick, als die gewöhnlichen Panoramen. In allen Orten, wo diese Panoramen bisher gezeigt worden, sind diese Kunst-Darstellungen mit ungetheiltem Beyfall beehrt worden. Das Cabinet ist nur während der Winter-Monate, des Abends, geöffnet. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Atelier, wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichneter Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkennern, besucht.

Der Bruder des Herrn Professors, Herr Cornelius Suhr, ist Kupferstecher, Derselbe hat nach den

Handzeichnungen des Herrn Professors, folgende für Hamburg in historischer Hinsicht merkwürdige Blätter in Tuschenier gestochen: Den Einzug der Cosacken in Hamburg, im März 1813; die Beschreibungen auf den Ruinen des Krankenhauses und des Hamburger Berges; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern, u. m. a. Auch sind in dem Verlage des Herrn Professors die bekannten Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung, und des Spanische, nach Norddeutschland geschickte Militär, in 18 Blättern, so wie mehrere Ansichten von Hamburg und andere, örtliche Interesse habende, Darstellungen zu bekommen: Kunstarbeiten, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden.

Auch sind die bekannten beyden Herren Brüder, in Gesellschaft des Bruders, Herrn Peter Suhr, Eigentümer einer Spielkarten-Fabrik, die sich, nebst ihrem Kupferstich-Verlage, Veglerswall No. 92, befindet. Ihre Karten zeichnen sich sowohl durch Feinheit und Schönheit der Zeichnung, der Farbengebung und des Materials, als durch billige Preise sehr vortheilhaft aus.

**Pensions-Anstalt (allgemeine) für Personen jedes Alters und Geschlechts.** Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, denjenigen, welche dazu Theil nehmen, eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzuführen. Sowohl Auswärtige als Hiesige können Theilnehmer werden. Die Zahl der Actien ist, nach den am 30sten November 1822 in allgemeiner Versammlung der Interessenten, zufolge der Klassen-Eintheilung, abgeänderten Artikel des Plans, bis 10,000 vollzählig gemacht. Diese 10,000 Actien sind nach dem Alter der Interessenten in fünf Klassen getheilt. Jede dieser Klassen hat 200 Pensionen, und die erste Klasse, welche aus den ältesten Interessenten besteht, hat 500 Prämien in 3 Abtheilungen, zufolge der drey Verloosungen, welche an die Meistbejahrtesten jeder Verloosung besonders vertheilt werden.

Es steht jedem Theilnehmer frey, Inhaber mehrerer Actien zu seyn, und er kann mit allen Actien nach und nach zur Hebung von Pensionen gelangen, jedoch kann er nur auf eine Prämie, und zwar derjenigen Verloosung Anspruch machen, in welcher er zuerst Theilnehmer der Anstalt geworden. wenn nämlich solche Actien alle auf einen Namen lauten.

Die Kosten der Aufnahme nach der gedruckten Preisliste für die nach der Verloosung auf Actien für Rechnung der Anstalt sich einkaufenden Actionisten, sind von 3  $m\ell$  bis 10  $m\ell$  etc., wenn solche zu den letzten Nummern der Klassen gehören, dagegen nach Maassgabe immer höher, wie solche den schon zur Hebung Gelangten näher stehen.

Actien, welche bereits schon in Hebung stehen, sind für den Käufer als Leibrente zu betrachten, und werden darnach bezahlt. Letztere gewähren dem Käufer bey längerem Leben den besten Gewinn, weil Pensionen und Prämien von Zeit zu Zeit höher steigen, daher das eingeschossene Capital immer mehr Zinsen trägt. Man kann sich entweder auf Capitalzinsen, oder auch auf Contributionszinsen setzen. Im erstern Falle ist in dem Plan § 13 bestimmt, wie viel ein jeder bey seinem Einkauf ein für allemal zu entrichten habe, im andern Falle zahlt man quartaliter für jede Actie 26  $\text{fl}$  Beytrag, welcher vor Ablauf des Quartals berichtigt werden muss.

Die Auszahlung der Pensionen und Prämien geschieht immer nach Ablauf des Quartals, und sind dazu allemal die ersten 14 Tage der Monate Januar, April, July und October bestimmt.

Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft unentgeltlich übernommen haben. Jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den Interessenten in allgemeiner Versammlung einer aus ihrer Mitte wieder erwählt.

Um den Beyritt neuer Interessenten zu erleichtern und die Aussicht einer möglichst früheren Gelangung zur Hebung zu vermehren, ist nach dem im Jahre 1824 erschienenen Anhang zum neu-revidirten Plan festgesetzt, dass, wenn so viele Actien für Rechnung der Anstalt verkauft worden, wie erforderlich sind, jedesmal eine Extra-Verloosung von 150 Extra-Gewinnen, für alle 5 Klassen stattfinden soll, wodurch die Zahl der Hebenden nach und nach ansehnlich vermehrt werden wird. Die erste Extra-Verloosung hat bereits im December 1825 statt gefunden.

Wer sich bey dieser Anstalt zu interessiren willens ist, kann zu allen Zeiten auf Actien für Rechnung der Anstalt eintreten.

Das Verwaltungs-Comptoir ist in der kl. Reichenstrasse No. 119, und kann daselbst der die ausführlichen Bestimmungen enthaltende Plan, nebst der Preisliste, unentgeltlich abgefordert werden.

**Pharmaceutische Gesellschaft.** Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte sich im Jahre 1818, um sie nach dem Vorbilde einer früher hier bestandenen und in Berlin noch blühenden Gesellschaft zu bilden. Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbecke ist der Gesellschaft von Seiten des Gesundheit-Raths manche Unterstützung geworden; auch von den zur Verminderung der Officinen vereinigten Herren Apothekern ist ihr diese zugekommen. Die ihr zu den Versammlungen und Vorlesungen eingeräumten Zimmer sind auf dem Stadthause. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntage, Montage und Freytag, so wie an den Festtagen, statt. Die Gesellschaft hält auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die unter den Mitgliedern circuliren, und es ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

**Pharmaceutische Lehranstalt.** Vom Löbl. Gesundheit-Rath ist kürzlich eine solche zum Unter-

richt der Lehrlinge und zur Benutzung für die Gehülfen, die daran Theil nehmen wollen, errichtet. Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für den Pharmaceuten nöthigsten Wissenschaften vorgelesen, dessen Dauer auf drey Jahre bestimmt ist. Die dem Löbl. Gesundheit-Rath gehörigen naturwissenschaftlichen Sammlungen werden dabey benutzt.

**Rathhaus,** das, ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) die Rathsaube, 2) die Obergerichts-, Audienz- und Relationzimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) der Hundertachtziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberey, 9) die Kanzley, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administrations-Deputation, 12) die Zimmer für die 5 Kirchspiele, 13) das Wärdensamt, 14) das Gehege, woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittewochen und Freytag), von 2½ bis 3½ Uhr die Sachwalter und sonstige Geschäftsleute versammelt findet.

**Rettings-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte** (s. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe). Die merkwürdigsten und durch die Behandlung der Scheintodten lehrreichsten Wiederbelebungs-Fälle, so wie auch die Namen der durch diese menschenfreundliche Anstalt Gereiteten und ihrer Retter, werden von Zeit zu Zeit in den wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten bekannt gemacht. Die Geschichte und Einrichtung dieser Anstalt, und die für die Retter verunglückter Personen bestimmte Prämien u. s. w. findet man in dem 3ten Bande der Schriften-Sammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, von welcher sie im Jahre 1768 gestiftet ward. Eine dritte stark vermehrte Ausgabe der Geschichte und Verfassung dieser Anstalt, mit in Kupfer gestochenen Abbildungen des vorzüglichsten Rettungsapparats ist von dem Vorseher derselben,

Herrn Dr. Moldenhawer, bearbeitet, und der Druck bereits beendet. Die Rettungswerkzeuge dieser Anstalt sind in allen, den Wassergegenden nahen Wachen, und andern öffentlichen Gebäuden, immer zur Hand. Im Zuchthause befindet sich ein eigenes wohleingerichtetes und mit einem vollständigen Wiederbelebungs-Apparat versehenes Rettungs-Zimmer, wo Fremde und Einheimische sich durch eine vollständige Ansicht dieser Gegenstände, von dem innern Wesen des Instituts unterrichten können. Merkwürdig ist das von der heilsamen Thätigkeit und stets wachsenden Wirkungskraft dieses sich vor allen bekannten Anstalten dieser Art rühmlichst auszeichnenden Instituts, zeugende Resultat, welches das Programm der öffentlichen Versammlung der Patriotischen Gesellschaft vom October 1824 dem Publico in der folgenden kurzen Uebersicht mehrerer Jahre vorlegte. Vom Jahre 1794 bis 1807, also in einem Zeitraume von 13 Jahren, finden sich im Ganzen 675 Menschen gerettet; durch chirurgische Hülfe 198, durch schnelle Rettung 477. In dem folgenden Zeitraum von 13 Jahren, von 1808 bis 1821, wovon die Jahre 1813 und 1814, wo, während der Blokade, die Anstalt ganz eingestellt werden musste, wegfallen, finden sich 708 angezeigte Rettungsfälle, wobey 460 Personen schnell, und 226 durch chirurgische Hülfe gerettet wurden und bey 82 die Wiederbelebungs-Versuche erfolglos blieben. Dagegen sind in dem Zeitraume, seit dem 15. July 1822 bis zum 2. September 1824, also in etwas über zwey Jahren, zusammen dreyhundert und ein und fünfzig Rettungsfälle in der Elbe, Alster, dem Hafen und den Stadtkanälen zu Protocoll genommen worden, wovon 259 Personen durch schnelles Herausziehen und Hülfsmittel gerettet, und 67 durch wuundärztliche Behandlung dem Leben wiedergegeben wurden: an 25 war dieselbe erfolglos geblieben. — Es sind dabey 415 erste Reiter und 77 Aerzte, Wundärzte und deren Gehülfen mit Geld, und 10 mit der Ehrenmedaille der Patriotischen Gesellschaft belohnt worden.

Russisches Dampfbad, unter der Direction der Herren Doctoren Schleiden, Fricke und Stierling. Diese neuerrichtete Badeanstalt liegt auf der Bastion Georgius, am Ende des Kehrweiders, und verbindet mit der höchst reizenden Lage, und der weiten Aussicht über die Elbe und den Hafen, die grosse Bequemlichkeit, dass stets frisches fließendes Wasser, dessen man bey diesen Bädern in grosser Menge bedarf, in Ueberflus vorhanden ist. Wenn die Wallanlagen in der Gegend und auf dieser Bastion vollendet seyn werden, so ist dieses Bad mit schönen Spaziergängen umgeben. Mehrere Schwierigkeiten, welche der Grund darbot, und die Vollendung des Baues verzögert haben, lassen die Eröffnung des Bades für das Publicum erst zu Ende des Februars erwarten.

Russisches Dampfbad. Auch unser geschätzter praktischer Arzt, Herr Dr. Barrie's, hat ein solches auf seine eigene Kosten und in seinem eignen Hause (hohe Bleichen No 219), eben so elegant als zweckmässig errichten lassen, und zugleich eine sehr beherzigenswerthe Schrift deshalb: „Ueber die diätetischen und medicinischen Wirkungen der Russischen Dampfäder u. s. w.“ Hamb., 1826, herausgegeben. Die Anstalt, „Alexander- und Helenaen-Bad“ genannt, ist sowohl für Herren als Damen und Kinder auf das Musterhafteste eingerichtet. Nicht nur Russische, sondern auch Türkische Dampfäder, und beyde in vorzüglichster Qualität kann man hier täglich, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr, bekommen. Diese Badeszimmer enthalten, ausser dem Dampf-Ofen, auch noch einen Dampf-Kessel und sind zugleich zu Sturz- und Regen- und Wannen-Bädern, wie auch zu Kräuter-Dampfädern zu benutzen. In unmittelbarer Verbindung damit stehen die überaus geschmackvoll eingerichteten Elixir-, Conversations-, Aus- und Ankleide- und Ruhezimmer. Auch befindet sich dastelbst eine eigene für diese schöne Badeanstalt bestimmte Restauration, in der jedoch nur die, nach dem Gebrauch dieser Bäder zweckdienlichen Erfrischungen zu bekommen sind;

wie denn überhaupt das Ganze zugleich mit eben so viel ärztlicher Sorgfalt, als Bequemlichkeit und Eleganz angelegt ist, so dass schwerlich eine andere Stadt jetzt eine schönere und zweckmassigere Anstalt dieser Art besitzen dürfte, durch deren Gründung, bey der bekannten so grossen Heilsamkeit dieser Bäder, Herr Dr. Barrie's sich ein wahres Verdienst um unser Hamburg erworben hat.

**Spinnhaus. S. Strafgefängnisse.**

**Stadtbibliothek.** Siehe oben: Bibliotheken (öffentliche.)

**Stadthaus,** auf dem Neuenwall, ist unter den älteren Wohngebäuden, in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute Italiensische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl des Zwölften Minister, Baron von Görz, erbauet, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem Kayserl. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig sind in diesem Gebäude die Geschäfts-Zimmer der Policy-Behörde, und die Versammlungs-Säle mehrerer burgerlichen Commissionen. Im oberen Stocke ist ein geschmackvoll decorirter Saal, in welchem Tischbeins grosses Gemälde: Die Rückkehr der Bürgergarde, unter Anführung des Grafen Bennigsen, in das befreyte Hamburg, aufgestellt ist. Gegen eine kleine Gabe an die Armen erhalten Fremde leicht die Erlaubnis, das Gemälde zu sehen, und haben sich dieserhalb unten im Hause an einen der Aufseher zu wenden.

**Stadt-Theater,** im Opernhofe am Gänsemarkt. Es wird alle Tage, wenn kein Festtag einfällt, der theatralesche Vorstellungen unstatthalt macht, gespielt. Der Anfang ist um 6½ Uhr. Das Schauspielhaus, von David Fischer 1765 erbauet, ist im Innern im Ganzen zweckmässig eingerichtet, geschmackvoll decorirt, und mit den Bisten Schrö-

der's, Iffland's, Goethe's und Schiller's sinnreich geziert. Gegen entstehende Feuersgefahr sind die nöthigen Sicherheitsmaassregeln getroffen. Die Direction hat eine bedeutende Zahl achtungswerther Künstler und Künstlerinnen vereinigt. Man sieht in der Regel gelungene Leistungen, und sogenannte Familiengemälde werden vorzüglich meisterhaft dargestellt.

Dem jetzigen talentvollen Decorationsmaler, Hrn. Cocchi, verdankt die Bühne mehrere sehr gelungene Decorationen, die allgemeinen Beyfall erhalten haben.

Auch werden im Schauspielhause bisweilen Concerte gegeben.

(Künftig wird in dem neuen Schauspielhause, in der Damthorstrasse, gespielt werden. Das Nähere im Addressbuch für 1828.)

**Steindruckerey.** Diese schöne in München erfundene lithographische Kunst, ist auch zu uns verpflanzt und im Jahre 1818 von den Hren. Speckter und Hertenich, in dem Hause No. 274 P. 10 auf dem Valentinskamp, eine Kunstanstalt dieser Art errichtet worden. Sie verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und schon sind seit ihrer Entstehung viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja welche zum Theil weit übertreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fach sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide- und Feder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc., für Verwaltungs-Behörden und Geschäfte treibende Stände. Nach dem, was bisher schon geleistet worden, berechtigt der Eifer, die Thätigkeit und der Kunstinn der Unternehmer, vereint mit den Talenten unserer Künstler, zu den gerechtesten Erwartungen von dem ferneren Gelingen dieser

trefflichen Anstalt, der die Verwendung und Unterstützung des dabey vielseitig gewinnenden Publicums nicht fehlen kann.

**Stempel-Comptoir**, im Dorfbuch No. 76 P. 3 welches alle Tage, mit alleiniger Ausnahme der Sonntage, geöffnet ist. Es hat einen Lagerbewahrer, drey Einnehmer, einen Buchführer der See- und Feuer-Policee und ausserdem noch fünf Buchführer. Ehemals war in diesem Gebäude die Münze und es wohnte dasselbst der Münzmeister.

**Sternwarte**, Ein stattliches und, rücksichtlich seiner Lage und inneren Einrichtung zu seiner Bestimmung ganz geeignetes Gebäude ist auf der Wallhöhe bey'm Millerthor errichtet, und dadurch zugleich die Einfahrt durch dieses Thor sehr verschönert. Ein Flügel des Gebäudes ist für die Navigations-Schule bestimmt. Nähere Notizen über diese in jeder Hinsicht zur grossen Zierde Hamburgs gereichende Anlage können wir erst dann geben, wann das Gebäude mit dem erforderlichen astronomischen Apparat versehen und dorelbe aufgestellt seyn wird.

**Strafgefängnisse:**

a) **Spinnhaus**; dient zur Aufbewahrung der Criminal-Gefangenen, als auch, in einer abgesonderten Abtheilung, der zu längerer Strafszeit Verurtheilten. Es kann seit der letzten verbesserten Einrichtung etwa 100 jener Individuen zweckmässig beherbergen. Wenn gleich das Gebäude beengt ist, so wird dennoch möglichst dahin gesehen, dass die Gefangenen, so weit es mit den Urtheilen verträglich ist, nach ihrer Individualität abgesondert werden, auch wird für reine und gesunde Luft und alles dasjenige, was zur Erhaltung des bisherigen guten Gesundheitszustandes beitragen kann, gesorgt, so wie überhaupt die Gefangenen mit Menschlichkeit behandelt werden. Sie erhalten einfache, aber sehr gesunde Nahrung, wohnen wechseisweise Sonntags dem Gottesdienste in einem abgesonderten Platze bey, geniessen seit

einigen Jahren die Wohlthat, Abends bis 9 Uhr, vermöge einer zweckmässig angebrachten Erleuchtung, arbeiten zu dürfen. Von dem Ertrage der Arbeiten erhalten sie einen Theil baar zu ihren kleinen Bedürfnissen, das Uebrige aber, nach Abzug dessen, was das Haus bekommt, wird ihnen gut geschrieben.

Herr D. A. Cords ertheilt Erlaubniss zum Besuchen des Hauses.

Oeconom ist Herr Neumann; ausser diesem sind ein Pfortner und zwey Werkmeister angestellt.

b) **Zuchthaus** spricht seine Bestimmung in seiner Benennung aus. Bettler, Vagabonden u. s. w. werden hier nicht allein zur Strafe in Haft gehalten, sondern auch auf richterliches Erkenntniss, so viel wie möglich beschäfligt. Zu diesem Zweck ist unter andern seit ungefähr einem Jahre im benachbarten Werk- und Armen-Hause eine Walkmühle angelegt worden, welche durch die Gefangenen des Zuchthauses in einem abgesonderten Locale vermittelt eines Tretrades in Thätigkeit gesetzt wird. Ueber die körperliche Qualification der Sträflinge zu dieser Arbeit entscheidet der Hausarzt, Herr Dr. Stammann.

In dem Local des Zuchthauses sind ausserdem:

- 1) Die Entbindung-Anstalt für unverheyrathete Personen, welche die Aufnahme entweder bey der Löbl. Polizey-Behörde oder bey dem verwaltenden Vorsteher nachzusuchen haben.
- 2) Das Rettungszimmer für in's Wasser Gefallene und Ersticke, um solchen Unglücklichen, sowohl bey Tage als bey Nacht, Hülfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle notwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind.
- 3) Der Anatomie-Saal, worüber das Nähere in dem Artikel: Anatomie.
- 4) Die Bade-Anstalt, zum Gebrauch eines jeden Einwohners zu den in der Anstalt selbst angeschlagenen sehr billigen Preisen. Doch muss vorher

bey dem Vorsteher, Herrn T. E. Marschner, Hüxter No. 107, gegen Erlegung einer Kleinigkeit in die Armen-Casse der Anstalt, ein Erlaubnisschein genommen werden, der ih. das ganze laufende Jahr gültig ist.

Diese Anstalt enthält mehrere gut eingerichtete, sehr reinlich gehaltene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, die im Winter durch Dampf-Heizung sehr angenehm erwärmt sind. Alle Arten Bäder, so wie auch Dampf-, Douche- und Tropf-Bäder, sind dort zu bekommen. Durch Vereinbarung mit der Armen-Anstalt sind für die ärmere Klasse besondere, von den oben erwähnten ganz getrennte Stuben eingerichtet.

Herr T. E. Marschner erhält Erlaubnisscheine zum Besehen des Zuchthauses.

Der Oeconom des Zuchthauses ist Herr Joh. Dieder. Nic. Wulff.

Das Verwaltungs-Collegium der Strafgefängnisse und des Detentionshauses besteht aus einem Bürgermeister, zwey Senatoren (den beyden Polizey-Heeren), zwey Alten und acht Vorstehern.

Catechet ist Herr Candidat von Ahnen.

(Fremden und Einheimischen wird das von dem ehemaligen verdienstvollen Vorsteher, Herrn Oberalten Martens, herausgegebene Werk: Das Hamb. Criminal-Gefängnis, genannt: Das Spinnhaus etc. 1833, mannichfaltige Belehrung gewähren. Es ist in der Buchhandlung von Hoffmann und Campe zu erhalten.)

Turnplatz, der, ist in der St. Johannis Kirche; die Übungen, unter Leitung der Vorturner, finden Mittwochens und Sonnabends, von 2 bis 4 Uhr, Statt.

Versorgungs-Anstalt, allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Ge-

sellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandenes, Hochobrigkeitlich bestätigtes Institut. Bey dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschuss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Winngewinne, Ersparungs- und Begräbnisgeld verschaffen. Sie hat jetzt 5 Directoren, nämlich:

Herrn M. B. G. Grellmann.  
 • J. M. Schmid.  
 • P. F. Röding.  
 • J. D. Harder.  
 • G. L. W. Grasmeyer.

Und 4 Deputirte der patriotischen Muttergesellschaft dieser Anstalt:

Herrn Oberalten O. von Axen.  
 • Oberalten W. P. Möller,  
 • N. H. Barmester.  
 • J. F. Voigt.

Kassensführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger, Protocollist Herr August Abendroth, d. R. Dr., Buchhalter Herr G. C. F. Denker. Das Versammlungs- und Acten-Zimmer der Anstalt ist in der gr. Johannistrasse No. 47, im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Das gedruckte Reglement besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich abgesonderte Ersparungs-Kasse für Diensthöfen, Handwerker u. dgl. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 500 Mark Banco einzulegen, und solche jedes Quartal, nach einer zwey Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann.

Der Plan dieses Instituts ist bey Herrn F. Karstens Nachfolger unentgeltlich abzufordern.

Versorgungs-Tontine, die, bietet allen Personen beyderley Geschlechts in dem Alter von 10 bis

43 Jahren Gelegenheit dar, sich durch einen geringen Beytrag, der quartalier bezahlt wird, im glücklichsten Falle zugleich eine Lebensrente zu sichern; in jedem Falle aber, wenn die Jahre des Beytrags aufhören, sich ein Einkommen zu verschaffen, welches mit dem Wachsthum des Alters von Jahr zu Jahr steigt, und bey ganz hohem Alter das Glück der Familien in pecuniärer Hinsicht zu gründen vermag.

In dieser Anstalt ist der Vortheil der Interessen auf Interessen mit der Ordnung der Sterblichkeit zum Nutzen der Interessenten in Verbindung gebracht. Um den Bestand und die Dauer der Anstalt sicher zu gründen, sind nur 3 Procent Disconto angenommen. Alles, was an Disconto mehr gewonnen wird, vergrößert den Vortheil für die Gesellschaft, für welche, nach aller Wahrscheinlichkeit, wenn die Jahre des Zuschusses aufhören, bedeutend mehr Fond in Cassa seyn wird, als die Berechnung der 3 Procente ergibt. Die Direction wird in diesem Falle denjenigen Interessenten, die keine Lebensrenten erhalten, noch größere Vortheile, als der Plan darbietet, bewilligen können.

Die Anstalt besteht nach dem verschiedenen Alter der Interessenten aus 4 Klassen. Jede Klasse ist für sich bestehend und abgesondert, ausser Verbindung mit den andern Klassen.

Ist die bestimmte Anzahl der Actien angebracht, so kann und wird niemand mehr zugelassen werden.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

Herr J. E. F. Westphalen, Senator.

- Richard Parisb.

- H. F. Justus.

- Georg Knorre.

- J. G. Mönckeberg, J. U. Lt. Senator.

- L. E. Seyler.

- Peter Keetman.

- Ferdinand Schwarz, Senator.

Der Bevollmächtigte ist: Herr Helarich August Bertheau senior.

Ein Mehreres bestimmt der Plan und Prospectus, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrasse No. 42, für 4 Schillinge zu haben ist.

Vorstädte. 1) St. Georg, ausserhalb des Steinthors, hat eine schöne Kirche und eine Freyschule. 2) Der Hamburgerberg liegt ausserhalb des Müllern- (Alten) Thors. Die von den Franzosen abgebrannte Kirche ist wieder neu erbauet, und wurde am 2ten März 1820 eingeweiht. Sehenswerth sind hier: Ein Belustigungsort des grösseren Publicums, das Wirthshaus des Herrn Fröichen, Joachimsthal genannt; ferner die Elb-Erholung und Elb Halle. Auf dem jetzt durch Anbau neuer Wohnungen etc. sehr verschönten Hamburgerberge findet man, vorzüglich im Sommer, eine Menge Baden mit Wachbildern, Seiltänzern, Marionetten, ausländischen Thieren u. dergl.

Wall. Nur die einmal übliche Benennung mag diese Umgebung unserer Stadt noch vorläufig so bezeichnen; denn seitdem ein weiser Rath- und Bürger-Schluss die Entfestigung verordnete, gestaltet sich dieser vormalige Festungs-Wall jährlich mehr zu einem anmuthigen, durch seinen Umfang und durch den Wechsel seiner weiten und reizenden Aussichten, interessanten Volksgarten. Die älteren Aussenwerke des Glacis sind geebnet, der vormalige Stadtgraben wird seiner Breite nach halb angedämmt und nimmt in seinem Schlangelauf nach und nach die Form eines kleinen freundlichen Stroms an; die vormaligen eckigten Bastionen werden abgetragen, gerundet, und, so wie der Unterwall, mit Fusspfa den durchzogen, mit Baum- und Gesträuch-Gruppen und anderen malerischen und duftenden Pflanzungen, wie mit Schattengängen und Sitzen besetzt. Schon jetzt liefert die auf diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des vormaligen Walles am Millernthore, eine Muster-Partie, nach welcher das grosse Gauze

dieser Stadtumgebung sich gestalten wird. Im Auftrage der Bau-Commission hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann, aus Bremen, diese treffliche Partie angelegt. Was Kunst und Geschmack, was Kennniss des Materischen und des dem Oertlichen Angemessenen, bey solchen Naturanlagen, Schöne, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier geschehen. Alles dieses wirkt mit der Lage dieses Gartenhügels am Elbstrome, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese höchst sehenswürdige, grossartige und materische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sammelplatz aller Klassen des Hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage ist vor Kurzem auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des Dammtors vollendet, von wo man eine überaus freundliche und gemüthliche Landansicht der beliebten Gegend dieses Thors, ihrer Spatziergänge, Pflanzungen, Gärten u. s. w. bis an den See der Aussen-Alster geniesst.

**Wasserkünste**, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drey. Zwey sind bey'm Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte ist bey'm Graskeller am Niederdamm. Feldbrunnen hat man vier. Einer wird vom Grindel (ausserhalb des Dammtors) durch den Jungfernstieg, und drey werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie bisher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken sie unserm verdienstvollen Mitbürger, Herrn Georg Ehlert Bieber.) Es geschieht die Hinleitung des Wassers nämlich vermittelt eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

**Waysonhaus**, das, in der Admiralitätsstrasse belegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr hehrten Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und bey nahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiebu, im Waysonhause selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Herrn Hübbe, auf der Herrlichkeit No. 145, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern ertheilte Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bloß ihre Namen einzuschreiben, sondern, weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. v. Hess Hamburg 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau und vollständig und die Urtheile mehrentheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waysonhaus, Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiebu, Waysonvater und Oeconom der Stiftung. 1ster Theil. Hamburg 1831. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hübbe, 1 Kupfer und 4 Steindrucke.)

**Werk- und Armenhaus**, das, ein an der Alster belegenes massives Gebäude, dient zur Aufnahme

armer Familien. Es wohnen in demselben über 500 Personen, wovon der dritte Theil ungefähr, der noch arbeitsfähig ist, dort Arbeit gegen einen angemessenen Lohn erhält. Man verfertigt dort haare Decken, wollene Decken, Feutuch und andere Sachen, auch wird Wolle und Baurwolle gekratzt, allerley Waaren sortirt, so wie auch die Walkmühle zu billigen Preisen idellose Arbeit liefert. Die Altersschwäche oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen, werden in diesem Hause verpflegt. In dem zweckmäßigen Schulgebäude für über 200 Kinder wird der Unterricht von dem Herrn Catecheten von Ahn und dem Schreib- und Rechnen-Lehrer, Herrn Bade, als Oberlehrer, ertheilt. Ueberdies sind einige Unterlehrer und ein Aufseher für die Freystunden und Beschäftigungen nach der Lehrzeit angestellt.

**Verwaltungs-Collegium s. Strafgefängnisse.**

Oeconomist Herr Bahcke.

Erlaubnis-Scheine zur Beschäftigung ertheilt der Herr C. P. H. Möring, Deichstr. No. 28.

Die specielle Aufsicht über die Walkmühle und sonstige Arbeiten hat Herr G. B. E. Winckelmann, neuen Wandrahm No. 92.

**Wittwenhof, Hessescher.** Nachdem die so werththätige Frömmigkeit unserer Vorfahren im sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderte, in den damals wenig angebauten Kirchspielen St. Jacob und St. Michaeli, zahlreiche sogenannte Testamentenwohnungen für Alte, Schwache und Hülflose gegründet hatte, schien diese Art der Wohlthätigkeit in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts erloschen zu seyn. Erst jetzt, wo man wieder anfängt es für nützlich zu halten, den Anbau des Guten im Kleinen zu üben, als den der Staaten im Grossen zu meistern, erst jetzt fängt man, auf dem alten Wege fortgehend, wieder an, in St. Georg, welches in einem ähnlichen

Verhältnisse als früher die obenerwähnten Kirchspiele, zur inneren Stadt steht, fromme Stiftungen neu zu gründen oder dorthin zu verlegen. In wenigen Jahren haben wir dort das neue allgemeine Krankenhaus, das Magdalenspital, und nun auch dieses Gestift entstehen sehen. Der Wittwenhof ist eine Stiftung des Herrn Hartwig Hesse für zwölf Wittwen, vorzugsweise von Mätern und Schiffern, weil deren Erwerb mit dem Tode des Mannes sogleich gänzlich aufhört. Er liegt an der vom Thore No. 1 nach dem Thore No. 4 führenden Strasse, mit der in einem einfachen aber reinen Geschmacke von Hrn. Ludolff erbauten Vorderseite, frey über den St. Georg umziehenden Wall, nach Osten schauend. Das Vordergebäude besteht aus zwey zweystöckigen Flügelhäusern, aus deren Miethzins die Stiftung sich selbst zu erhalten im Stande ist. Zwischen diesen liegt ein dreystöckiges, von einem kleinen Thurme mit einer Schlaguhr gekröntes Mittelgebäude, welches für die Verwaltung der Stiftung bestimmt ist. Unter diesem führt ein hoher Thorweg zu dem hinten liegenden Hofe, in welchem an beyden Seiten zwey gleichlaufende, dreyszig Fuss von einander abstehende Reihen Wohnungen zu dem Garten der Stiftung führen. Jedes Wittwenhäuschen, deren auf jeder Seite sechs liegen, besteht aus einem Wohnzimmer, Schlafstube, Kammer, Küche, Keller mit kleiner Speisekammer und Boden. Hinter jedem liegt ein kleiner Hof mit Waschhaus, Privat, und ein Garten mit Grasplatz. Der gepflasterte Weg zwischen beyden Reihen Wohnungen führt zu einem gemeinschaftlichen grossen Garten mit Sitzplätzen, Ruhebänken u. s. w. Der Stifter, der zum Gebrauche der Wittwen auch ein Exemplar des Hamb. Correspondenten hält, läst den Hof durch eine schöne auf dem gemeinschaftlichen Brunnen stehende Glaslaterne beleuchten, so wie die Löbl. Kammer ein Paar ähnliche vor dem Gebäude aufgestellt hat, und unterhält. Der Miethzins, den die Wittwen für ihre Wohnungen zu entrichten haben, besteht in der jähr-

nischen Pflanzung eines Baumes im gemeinschaftlichen Garten.

**Wittwenkasse (Hamburger) für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, im December 1821 von mehreren Hamburger und Altonaer Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestiftet.** Der Zweck dieser längst gewünschten Anstalt, die sich auch auf auswärtige Theilnehmer erstreckt, spricht sich deutlich aus: die Mitglieder, deren Anzahl sich jetzt schon über 100 beläuft, entrichten ein nach dem Alter etc. verschiedenes Eintrittsgeld und einen jährlichen Beytrag von 20  $\text{R}^{\text{th}}$  Cour., wofür nach ihrem Tode ihren Wittwen eine möglichst grosse, mit den Jahren steigende Pension ausbezahlt wird. Die näheren Bestimmungen giebt der gedruckte Plan, der von den Directoren zum Besten der Anstalt verkauft wird. Die Directoren sind:

- Herr Dr. H. W. Beck, in Hamburg.
- G. E. Funck, in Hamburg.
- Dr. J. F. Siemers, in Hamburg.
- Prof. u. Dr. W. Nissen, in Altona.
- Apotheker C. C. U. Noodt, in Hamburg.

Zum Versammlungs Zimmer ist von dem ärztlichen Vereine dessen Local, gr. Bäckerstrasse No. 67, bewilligt.

**Zuchthaus 8. Strafgefängnisse.**

*Verzeichniss der vornehmsten Gasthöfe  
hieselbst.*

- Adler, der schwarze, gr. Johannisstr. no 61, Wirth Joh. Alb. Birngruber.  
Elephant, der schwarze, Hopfenmarkt no 91, Wirth Joh. Aug. Heint. Schimper.  
Engel, der blaue, Schweinemarkt no 56, Wirth Jacob Voss.  
Grossherzog von Mecklenburg, bey der Alster no 100, Wirth Aug. Hinr. Mester.  
Holsteisches Haus, Kohlhöfen no 224, Wirth Joh. Schradieck.  
Kaysershof, Ness no 66, Wirth Friedr. Christ. Loose.  
König von England, Neuenwall no 140, Wirth Joh. Wilh. Marr.  
Kramer-Amthaus, gr. Johannisstr. no 60, Wirth Heint. Nic. Trüdemann.  
Lüneburger Haus, Dovenfleet no 105, Wirth Joh. Bernh. Blume.  
Obergesellschaft, Pelzerstr. no 87, Wirth Caspar Hinr. Hagemeyer.  
St. Petersburg, Jungfernstieg no 65, Wirth Friedrich Gottlieb Stegmann.  
König von Preussen, gr. Bäckerstr. no 63, Wirth Joh. Joach. Richter.  
Zum Römischen Kayser, Jungfernstieg no 3, Wirth Joh. Christoph Hoffmann.  
Hôtel de Russie, Jungfernstieg no 15, Wirth Georg Adolph Wiedemann.  
Hôtel de Saxe, Valentinskamp no 154, Wirth J. C. Arnet.  
Im weissen Schwan, alten Steinweg no 56, Wirth Car Friedr. Heerlein.  
In der Sonne, Neuenwall no 151, Wirth Diedr. Joh. Krönke.